

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,80 RM. Zusätzl. Beleghe. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanstalten, Postbörsen, unsere Kundträger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle besonderer Ermittelung oder bei Nichterhalt des Blattes ist kein Anspruch auf Nachlieferung zu machen. Die Abrechnung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegend.



Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 2. — Ziffer-Geblätt: 20 Pf. — Verordnungsamtliche Bekanntmachungen und amtliche Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Amtsgerichts Wilsdruff, Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Konten und Zwangsversteigerung stellt jeder Anspruch auf Nachzahlung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rostitz sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 158 — 97. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Polstisch: Dresden 2640

Sonntags, den 9. Juli 1938

Ein Volk bekennt sich zur Kunst

Das gesamte Erziehungs- und Kulturwesen des Nationalsozialismus ist nicht allein darauf gerichtet, dem Menschen für seinen Lebenskampf eine Grundlage des Wissens und der notwendigen geistigen und körperlichen Fähigkeiten mitzugeben, sondern legt den Hauptwert darauf, gefestigte Charaktere zu züchten, die von einer großen, in der Seele des Volkes wachsenden Weltanschauung aus das Wissen und die Fähigkeiten unformieren können in Taten und Werke, die Bestand haben. Es kann keinen edlen Charakter geben, der in sich nicht zugleich eine heisse leidenschaftliche Sehnsucht trägt, dem Schönen zu dienen. Wir alle tragen ein Bild des Erhabenen in uns, wir alle haben in unserem Leben und Kampfen schon einmal darum gerungen, dem zeitlosen Wesen dieses Dinges Ausdruck oder Gestalt zu geben, und waren beglückt, wenn wir auf einmal einem Künstler begegneten, der das erstrebte Wort oder den erstrebten Gedanken, den wir suchten, in vollendeter Form gestaltet hat. Wenn wir ein Kunstwerk als schön empfinden, so ist das nur möglich, weil durch das Werk unsere Seele angesprochen wird. Welche Verwirrung war es, wenn man glaubte, es könne eine Kunst an sich existieren. Das gibt es nicht. Nur dort ist die Kunst wahrhaft lebendig, wo sie im Volke ein Echo findet, wo sie zur würdevollsten Plenerin der Allgemeinheit wird, indem sie die Herzen der Menschen entflammt und adelt.

Der Tag der Deutschen Kunst nimmt nunmehr bei uns traditionelle Formen an, und was ihn über alle anderen Veranstaltungen ähnlicher Art emporhebt, ist die

Zum Tag der Deutschen Kunst

Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: Es ist das Wort aus Stein!

Adolf Hitler:

Rede am 22. Januar 1938 in München.

Tatsache, daß hier ein Fest der Deutschen Kunst gefeiert wird, wie man es noch nie erlebt hat, weil es nicht nur die große Gemeinde der deutschen schöpferischen Menschen bezieht, sondern weil es ein Volkswort ist, ein Fest des Volkes, an dem man den Mut besitzt, mit der Kunst auf die Straße zu gehen und in einem herrlichen Festzug — einer öffentlichen Schau der deutschen Kunst über zwei Jahrtausende hinweg — vor der freudig zuschauenden Volksmenge eine Kunstpropaganda zu betreiben, die auch jene Menschen erfasst, die vielleicht noch niemals in einer Kunstausstellung gewesen sind. Die Menschenmassen, die vor dem Festzug der deutschen Kunst gewissermaßen Spalter bilden, sehen in jedem einzelnen Festwagen ein Kunstwerk oder eine schöpferische Idee symbolisiert. Sie finden u. a. auf den Festwagen riesige Modelle der geplanten Bauten im großen Deutschen Reich. Da sehen sie das Modell des Deutschen Stadions in Nürnberg, erblickt das Modell der großen Elbedämme, die in Hamburg gebaut werden soll, und erst in dieser öffentlichen Schau der Modelle wird der breiten Masse offenbar, was der Bauwille des Dritten Reiches an Ewigkeitswerten schafft. Das Volk will ja nicht über die Kunstbegriffe debattieren, sondern es will sehen, was schön ist, und der Tag der Deutschen Kunst ist der Beweis dafür, daß das Volk reif geworden ist zur Erkenntnis des Schönen, weil es der schlichte Mann viel höher steht in seinem Urteil als irgendein Kunstkritiker, der sein eigenes unschöpferisches Wesen hinter der Verneinung der Kritik verbirgt. Dieses unmittelbare Anschauen der geplanten großen Bauten des Deutschen Reiches überzeugt das Volk von der Notwendigkeit dieser Bauten und läßt es stolz darauf werden, daß es in einer Zeit lebt, in der so Großes geboren wird, und freudig bekennt es sich zur deutschen Kunst.

Dieses offene und freudige Bekenntnis zeigt sich auch sonst auf allen Gebieten des deutschen Kunstlebens. Die Anteilnahme des Volkes am Theater, an den Konzerten, an Festspielen und sonstigen künstlerischen Darbietungen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Freude am deutschen Volk ist wieder erwacht, und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gebührt das große Verdienst, durch ihre Organisation dem Volke die künstlerischen Veranstaltungen zugänglich gemacht zu haben. Diese sich immer steigende Anteilnahme des Volkes am Kunstleben wirkt zugleich auf das künstlerische Schaffen selbst befördernd, kann es doch für einen Künstler kein schöneres Gefühl geben, als seine Schöpfungen anerkannt zu wissen, als beglückt zu fühlen, daß das Volk ihren Wert erkennt und daß die Kunst so zur lebendigen Erfüllung ihrer Mission gelangt und die Seele des Volkes bildet und säuert. Und wenn die Stadt München einmal ihre Mission als Hauptstadt der Bewegung erfüllt, so hat sie auch die Mission als Stadt der Deutschen Kunst mit Freunden übernommen, in vorbildlicher Weise dem Kunstschaffenden zu dienen und für einen tätigen Aufschwung der Kunst zu sorgen. Die Zeiten sind vorüber, da man die Kunst mit „Kunstlos“ abschrifte. Und die Ratsherren von München jubelten dem Oberbürgermeister Münchens, dem Reichsleiter Fickler, zu, als er verkündete, daß die Stadt München zur besonderen Ehre der bildenden Künste einen

Eheschließung im Namen des Reiches

Einheitliches großdeutsches Eherecht

Im Reichsgesetzblatt vom 8. d. Mts. ist unter der Überschrift „Gesetz über die Vereinheitlichung des Rechts der Eheschließung und der Ehescheidung im Lande Österreich und im übrigen Reichsgebiet“ ein neues großdeutsches Ehegesetz verkündet worden. Die weittragende Bedeutung dieses vom Führer und Reichszugführer und vom Reichsminister der Justiz unterzeichneten umfangreichen Gesetzeswerkes wird durch zwei Tatsachen gekennzeichnet. Zum ersten befreit das Gesetz mit einem Schläge die schweren Mißstände, die sich im Lande Österreich aus den starren dogmatisch-sittlichen Bindungen des dortigen Eherechts ergeben hatten und die dort über den Rahmen der einzelnen Familie hinaus das öffentliche Leben zu vergiften drohten. Zum anderen aber unterzieht das Gesetz auch das bisher im Altreich geltende Recht der Eheschließung und der Ehescheidung aus Anlaß seiner Ausdehnung auf das Land Österreich einschneidenden Änderungen, durch die schwerwiegende Mängel der Regelung des bürgerlichen Gesetzbuchs ausgeglichen und die Grundlagen für eine künftige abschließende Gestaltung des nationalsozialistischen Ehe- und Familienrechts geschaffen werden.

Das neue großdeutsche Eherecht kennt nur eine Form der Eheschließung: die im Namen des Reiches zu vollziehende Trauung durch einen Standesbeamten. Damit wird in der deutschen Ehe der für die nationalsozialistische Staatsführung nicht länger erträgliche Zustand beseitigt, daß die Mehrzahl aller Ehen ohne jede Mitwirkung des Staates als des Repräsentanten völkischen Willens allein durch den Priester geschlossen wurde und daß die nach der Konfessionszugehörigkeit oder dem Religionsbekenntnis der Verlobten verschiedene Vorschriften über die Voraussetzungen und die Form der Eheschließung galten. Darüber hinaus kommt aber schon in der Tatsache, daß die Trauung künftig im Namen des Reiches vollzogen wird, klar zum Ausdruck, daß es sich bei der Eheschließung nicht um einen privatrechtlichen Vertrag der Ehegatten, sondern um einen vom völkischen Standpunkt höchst bedeutsamen Akt handelt, dessen Voraussetzungen und Wirkungen darum auch wesentlich durch völkische Belange bestimmt werden müssen.

Die Eheverbote

Nach deutlicher tritt dies in dem Abschnitt des neuen Gesetzes hervor, in dem die aus Gründen der völkischen Ordnung erlassenen „Eheverbote“ nunmehr vollständig und in übersichtlicher Form zusammengestellt sind, wobei die auf dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und auf dem Gesetz zum Schutze der Erbgutgesundheit des deutschen Volkes beruhenden Eheverbote wegen Blutsverwandtschaft und wegen Mangels der Ehefähigkeit an erster Stelle aufgeführt werden.

Die in den vorerwähnten Grundgesetzen des nationalsozialistischen Staates zum Durchbruch gelangten Gedanken haben auch den übrigen Teilen des neuen Eheschließungsrechts weitgehend ihr Gepräge gegeben. Dies gilt insbesondere von den Vorschriften des neuen Gesetzes über die Geltendmachung und die Folgen der Nichtigkeit einer Ehe, die in wesentlichen Punkten von den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs abweichen. So kann sich in Zukunft niemand mehr auf die Nichtigkeit einer Ehe berufen solange nicht die Ehe durch gerichtliches Urteil mit Wirkung für und gegen alle für nichtig erklärt worden ist. Eine Nichtigkeitsklage kann auch in den bisher im bürgerlichen Gesetzbuch geregelten Nichtigkeitsfällen nur von dem Staatsanwalt und von den beteiligten Ehegatten erhoben werden, nicht mehr dagegen von einem beliebigen Dritten, der an dem

Grundstück in Höhe von einer Million RM. errichtet habe und daß aus einem weiteren Betrag von 15 000 RM. anlässlich des Tages der Deutschen Kunst nicht mehr erworbene anerkannte Künstler mit Ehrenspenden bedacht werden. Das deutsche Volk läßt, wie Schiller in seiner „Teilung der Erde“ sagt, den Künstler auch bei der Verteilung der irdischen Güter nicht mehr abseits stehen, sondern ist sich bewußt, daß es eine hehre Verpflichtung des Volkes ist, den Menschen, die uns Werke von erhabener Schönheit und ewiger Größe schenken, auch das Leben würdig zu gestalten und daß es zu den ersten Verpflichtungen eines wahren Kulturstaates gehört, der Kunst Aufträge und Mittel zur Verfügung zu stellen, ohne die vor allen Dingen die bildenden Künste gar nicht zur Verwirklichung ihrer höchsten Ideen gelangen können.

Wir brauchen nur einmal in den Mappen verstorbener Künstler zu blättern, wir brauchen nur einmal nachzuschauen, was allein im Nachlaß eines so großen Künstlers wie Schinkel an nicht ausgeführten Bauplänen liegengeblieben ist, um zu erkennen, welchen Dienst an der Kunst der Führer und die nationalsozialistische Bewegung leisten. Das Wort, das der Führer auf dem Reichsparteitag 1934 gesprochen hat, wird eingeleitet: „Es ist daher ebenso wichtig, daß der Künstler gelöst wird von den Fesseln einer besiegenden Wante, um raumwunderlich fester der Stimme seiner tiefinneren Erkenntnis zu folgen, die umgekehrt aber auch dem Betrachter dieser inneren Offenbarungen oft erst erzogen werden müssen.“

G. A.

Bestand oder Nichtbestand der Ehe letztlich aus privatrechtlichen Gründen interessiert ist. Die Folgen der Nichtigklärung einer Ehe sind je nach der Schwere der Verletzung der Ehegatten verschieden gehalten. Während die rassenförmlich wider geschlossene Ehe ebenso wie die Namens- und die ihr gleichgestellte Staatsangehörigkeits- und rückwirkende Kraft ausgedehnt werden und keinerlei Folgen einer rechten Ehe hervorbringen können, ist in den übrigen Nichtigkeitsfällen die rückwirkende Kraft der Nichtigklärung eingeschränkt und insbesondere den Kindern aus der nichtigen Ehe die Rechtsstellung ehelicher Kinder eingeräumt worden ohne Rücksicht darauf, ob den Eltern die Nichtigkeit der Ehe zur Zeit der Eheschließung bekannt war oder nicht.

Besonders deutlich tritt die durch das neue Ehegesetz vollzogene Abkehr von der früheren vertragstheoretischen Auffassung der Ehe in der Tatsache hervor, daß Willensmängel eines Ehegatten bei Eingehung der Ehe, mögen sie nun auf beschränkter Geschäftsfähigkeit, auf Irrtum, Drohung oder Täuschung beruhen, in Zukunft nicht mehr wie nach bisherigem Recht die Anfechtbarkeit der Ehe begründen und damit ihre Nichtigklärung mit rückwirkender Kraft ermöglichen. Solche Willensmängel können zwar auch in Zukunft dem Ehegatten, in dessen Person sie vorliegen, das Recht geben, die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft zu verweigern und die Aufhebung der Ehe zu begehren. Die Aufhebung wirkt jedoch nicht wie die durch die Anfechtung herbeigeführte Nichtigklärung auf den Zeitpunkt der Eheschließung zurück, sondern sie löst ebenso wie die Scheidung die Ehe mit der Rechtskraft des Urteils auf.

Einheitliches Ehescheidungsrecht

Die Einführung eines einheitlichen Rechts der Ehescheidung bedeutet für Österreich die Aufhebung des dort bisher geltenden Grundgesetzes von der Unlösbarkeit des Bandes katholischer Ehen. Damit ist zunächst der Weg freigemacht, um die nach bisherigem österreichischem Recht von Tisch und Bett geschiedenen Ehen, deren Zahl in die Zehntausende geht, endgültig zu lösen. Die Befreiung des Rechtsstaates von der Untrennbarkeit katholischer Ehen schafft endlich auch die Voraussetzung für die Beseitigung des bitteren Unrechts, das am deutschen Volke Österreich durch die Behandlung der sogenannten Dispens-Ehen begangen wurde; die Zahl dieser Ehen wird derzeit auf etwa 30 000 geschätzt.

Über diese für das Land Österreich lebenswichtigen Fragen hinaus ist das nunmehr für das ganze Reich einheitliche Ehescheidungsrecht auf neuen Grundlagen aufgebaut. Ziel dieser Neuordnung des Ehescheidungsrechts ist es, der überragenden Stellung, die die Ehe als Grundlage des völkischen Gemeinschaftslebens in der nationalsozialistischen Rechtsordnung einnehmen muß, gesetzgeberischen Ausdruck zu verleihen und so die Achtung vor der Ehe noch zu stärken, zugleich aber die Auflösung solcher Ehen auf anständige Weise zu ermöglichen, die für die Volksgemeinschaft wertlos geworden sind.

Alte und neue Scheidungsgründe

Von den bisherigen besonderen Scheidungsgründen ist der Ehebruch beibehalten. Zu ihm tritt als neuer Scheidungsgrund die Verweigerung der Fortpflanzung; danach kann ein Ehegatte Scheidung begehren, wenn der andere sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen oder wenn er rechtswidrige Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet oder anwenden läßt. Im übrigen kann die Scheidung begehrt werden wenn ein Ehegatte durch eine schwere Eheverletzung oder durch chlores oder unfittliches Verhalten die Ehe so tief zerrüttert hat, daß die Wiederherstellung einer rechten ehelichen Lebensgemeinschaft nicht erwartet werden kann; wer sich jedoch selbst einer schweren Eheverletzung schuldig gemacht hat, kann die Scheidung nicht begehren, wenn sein Verhalten nach Scheidung aus diesen Gründen dem gesunden Volksempfinden widerspricht und daher öffentlich nicht gerechtfertigt ist.

Neben diesen Scheidungsgründen, die ein Verschulden voraussetzen, führt das Gesetz in viel weiterem Umfang als bisher solche Scheidungsgründe auf, die zur Scheidung unabhängig von dem Verschulden eines oder beider Teile führen können. Künftig ist die Scheidung auch dann möglich, wenn ein Ehegatte die eheliche Lebensgemeinschaft durch ein Verhalten zerrüttert hat, für das er wegen seiner krankhaften geistigen Veranlagung, z. B. wegen Hysterie, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Geisteskrankheit eines Ehegatten ist, abweichend vom bisherigen Recht, Scheidungsgrund ohne Rücksicht darauf, wie lange die Erkrankung während der Ehe schon dauert. Das gleiche gilt von dem Scheidungsgrund der schweren anstehenden oder eklektizierenden Krankheit eines Ehegatten. Ein neuer Scheidungsgrund ist ferner der Umstand, daß ein Ehegatte nach Eingehung der Ehe vorzeitig unfruchtbar geworden ist. Die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Ehegatten miteinander ergebende Nachkommen oder ein gemeinsames Kind statt anzunehmen ein Kind haben; dergleichen kann auch, wer selbst unfruchtbar ist oder wer eine neue Ehe aus gesundheitlichen Gründen nicht eingehen dürfte, die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit nicht begehren. Darüber hinaus soll in allen Fällen, in denen hiernach eine Scheidung ohne Verschulden an sich möglich wäre, die Scheidung ausgedehnt sein, wenn das Scheidungsbegehren nach den besonderen Umständen des

float-

ertrage
merisch
n De-
t auch
Die
Wir
Klared
auren-
ie das
d e n-
starke
raunen-
t uns
die zu
leben.
gener.

s und
inifler
ig sich
ebens-
die die
st auch
infame
bindet:
sdruck

uper
lehten
ts ab-
ritten
platten
erster
professor
Diefer
gegnen
n.

ast.

eln
um für
a 47,00
nennann-
Spelie-
nach
andels-
blaus
gramm
5 RM
Kpl. je

ren die
eine
gut
schläge
schaffen
sich mit

ungen.)
a 47,00
; Kol-
1,61,70
Schweiz
Staaten

om
5 Min-
er, 297
den ge-
ist 250
tagende
Härien
618 35
je 1050
s 650

er-
t.
Wilsdruff.

o: a in

bschaft

Kolles dem gesunden Volksempfinden widerspricht und daher nicht gerechtfertigt ist.

Mit Rücksicht auf völlig zerstörte Ehen, in denen die Ehegatten häufig jahrelang ohne Aussicht auf eine Wiedervereinigung getrennt voneinander leben und die aus keinem der bereits erwähnten Gründe geschieden werden können, ist schließlich vorgesehen, daß jeder Ehegatte die Scheidung verlangen kann, wenn die häusliche Gemeinschaft mit dem anderen seit drei Jahren aufgehoben und die Wiederherstellung einer rechten Lebensgemeinschaft infolge einer tiefgreifenden unheilbaren Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses nicht zu erwarten ist.

Um Mißbräuchen vorzubeugen, ist bestimmt, daß der beantragende Ehegatte der Scheidung widersprechen kann, wenn die Zerrüttung von dem anderen ganz oder überwiegend verursacht ist. Dieser Widerspruch ist jedoch unbedeutend, wenn die Aufrechterhaltung der Ehe nach den besonderen Umständen des Falles sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Unterhaltspflicht und Schicksal der Kinder

Das Gesetz regelt ferner die allgemeinen Scheidungsgründe, die Folgen der Scheidung, die gegenseitige Unterhaltspflicht der geschiedenen Ehegatten ist je nach dem Grade der Schuld, die einen Ehegatten an der Zerrüttung der Ehe trifft, abnehmend. Die Gewährung eines Unterhaltsanspruchs ist, abweichend vom bisherigen Recht, in Zukunft auch dann möglich, wenn die Ehe aus beiderseitigem Verschulden geschieden ist.

Das Schicksal der Kinder aus geschiedenen Ehen hängt nicht mehr wie bisher ausschließlich von dem Scheidungsgrund im Scheidungsurteil oder von dem Lebensalter des Kindes ab. Für die Frau, welchem der Ehegatten die Sorge für die Person eines Kindes anvertraut werden soll, ist künftig vor allem anderen das Wohl des Kindes maßgebend.

Das Gesetz tritt am 1. August 1938 in Kraft. Eine eingehende Übergangsregelung sichert seine sofortige Wirksamkeit.

Größte bisherige Rundfunkausstellung

Wieder RbZ-Sonderzüge

Nach Beendigung der „Internationalen Handwerksausstellung“ ist die „15. Große Deutsche Rundfunkausstellung 1938“ am 5. bis 21. August stattfindend, das nächste große Ereignis der Reichshauptstadt auf dem Gebiete des Ausstellungswezens.

Die diesjährige Rundfunkausstellung, die unter der Parole „Rundfunk — die Stimme der Nation“ steht, wird die größte aller bisherigen Rundfunkausstellungen sein. Die Gesamtfläche der Ausstellungsanlagen vergrößert sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 9000 Quadratmeter. Auch in diesem Jahr kann man wieder aus allen Ecken des Reiches mit den von der R.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ organisierten Sonderzügen für einen Pfennig pro Kilometer zur Rundfunkausstellung nach Berlin fahren. Anmeldungen nimmt jede RbZ-Dienststelle entgegen. Wegen der starken Nachfrage empfiehlt es sich, schon jetzt einen Platz zu bestellen.

Paris zu Japans Paracel-Note

In japanischen französischen Kreisen bestätigt man, daß die japanische Note zur Angelegenheit der Paracel-Inseln seit Freitag im Wortlaut in Paris vorliegt. Die französische Regierung werde die Note, so wird erklärt, in freundschaftlichem Geiste prüfen. Frankreich sei bereit, der japanischen Regierung Zusicherungen für die Sicherheit der japanischen Fischer in den Gewässern der Paracel-Inseln zu geben. Es sei jedoch unzutreffend, daß die japanische Regierung die Räumung der Paracel-Inseln verlanot habe.

Das Reichsschulpflichtgesetz

Vier Jahre Volksschule für alle

Im „Reichsgesetzblatt“ wird das neue Reichsschulpflichtgesetz veröffentlicht, das einen entscheidenden Schritt auf dem Wege des Ausbaus und der nationalsozialistischen Ausrichtung des deutschen Volksschulwesens bedeutet. Das Reichsschulpflichtgesetz bringt einheitliche Bestimmungen für das gesamte deutsche Reichsgebiet. Es führt alle seine Bestimmungen auf die Grundsätze und die Bedürfnisse des nationalsozialistischen Erziehungswezens zurück, und es umfaßt nicht nur das Gebiet der Volksschulpflicht, sondern vor allem auch die Berufsschulpflicht.

Das neue Gesetz umfaßt die zahlreichen für die seit über hundert Jahren bestehende Schulpflicht erlassenen Gesetze und Verordnungen, die in jedem deutschen Lande besonders erlassen waren und auch zahlreiche Lücken aufwies. Außerdem ist durch das Gesetz eine wesentliche Voraussetzung für den einheitlichen Aufbau wichtiger Zweige der Schulverwaltung sowie für eine gleichmäßige Ausgestaltung des inneren Schulbaues und der fachlichen Schularbeit getroffen. Im nationalsozialistischen Reich erhält die Schulpflicht durch dieses Gesetz die gleiche Stelle zugewiesen, die der Arbeitsdienst und die Wehrpflicht im Erziehungsleben des Volkes haben. Das Gesetz bestimmt, daß die Schulpflicht die Erziehung der deutschen Jugend im Geiste des Nationalsozialismus sichert.

Die Schulpflicht ist nicht mehr das Zwangsmittel gegenüber dem sogenannten minderbemittelten Volk, sondern sie soll von allen Kindern und Jugendlichen auf einer deutschen Schule — mag es nun eine Volks-, eine mittlere oder eine höhere Schule sein — erfüllt werden. In diesem Sinne fügt sich auch die in § 5 Abs. 2 begründete Pflicht aller Kinder, während der vier ersten Jahre die Volksschule zu besuchen (die sogenannte Grundschulpflicht), zwanglos in den organischen Aufbau des Gesetzes ein.

Das Gesetz umfaßt auch die Berufsschulpflicht. Der Jungarbeiter, der Lehrling — sie alle bedürfen neben einer gründlichen praktischen Ausbildung der Einführung in die inneren Zusammenhänge ihrer täglichen Arbeit — erfüllt diese Pflicht durch die Teilnahme an den von der Theorie erweist bei dem angehenden Facharbeiter und Handwerker die innere Verbundenheit und die Freude am Beruf sowie die Leistungsförderung, die der Kampf um die wirtschaftliche Freiheit unseres Volkes von allen fordert. Die Bestimmungen des Reichsschulpflichtgesetzes über die Berufsschulpflicht schließen die Lücken, die eine uneinheitliche Berufsschulgesetzgebung in Ländern und Gemeinden gelassen hat, und schaffen damit die Voraussetzungen für den dringenden notwendigen Ausbau des Berufsschulwesens.

Vier Jahre Volksschulpflicht

Die Dauer der Volksschulpflicht beträgt einheitlich acht Jahre. Der Schluß für den Beginn der Schulpflicht ist ebenfalls einheitlich geregelt. Alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, werden mit Beginn des Schuljahres schulpflichtig. Die Schulpflicht kann, abgesehen von den erwähnten ersten Jahren der Volksschule, die jedes Kind zurücklegen muß, auf allen anderen deutschen Schulen, ausnahmsweise auch durch Privatunterricht, erfüllt werden, sofern die dem Kinde zuteilwerdende Erziehung und Unterweisung nicht

hinter dem zurückbleibt, was die deutsche Volksschule erfordert.

Die Schulpflicht umfaßt auch die geistig oder körperlich behinderten Kinder und Jugendlichen. Es ergibt sich vielfach die Notwendigkeit einer gesonderten Beschulung dieser Kinder auf eigens hierfür eingerichteten Schulen und Anstalten. Die Möglichkeit, hier entsprechend den Grundsätzen der Rassenpflege und Rassenziehung einerseits die Volksschule von unerwünschten Nennungen zu befreien, die Behinderten aber andererseits den gerade für sie geeigneten Erziehungseinrichtungen zuzuführen, wird durch besondere Bestimmungen sichergestellt.

Die Berufsschulpflicht

Schließt sich unmittelbar der Volksschulpflicht an. Sie erfolgt, dem allgemeinen Charakter der Schulpflicht entsprechend, alle Jugendlichen ohne Ausnahme. Der Erfüllung der Pflicht dient der Besuch einer Berufsschule, solange nicht für die Ausbildung des Jugendlichen auf andere Weise, sei es durch den Besuch einer allgemeinbildenden Schule, Fachschule oder Hochschule, gesorgt ist.

Die Dauer der Berufsschulpflicht ist grundsätzlich auf drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe auf zwei Jahre bemessen. Sie muß sich den Erfordernissen der einzelnen Berufszweige anpassen. Dem dient insbesondere die Vorschrift, daß Lehrlinge grundsätzlich bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig sind, wenn entsprechende Berufseinrichtungen vorhanden sind.

Für die weibliche Jugend, die sich nicht dem Berufsschulpflicht durch einjährigem Besuch einer Hauswirtschaftsschule vorziehen.

Der Umstand, daß das Berufsschulwesen bisher äußerst verschiedenartig gegliedert war und in manchen Gebieten noch des Ausbaues bedarf, wird es mit sich bringen, daß die Durchführung des Gesetzes nur schrittweise erfolgt. Das gilt insbesondere für den Ausbau der Berufsschulpflicht auf dem Lande.

Die Erfüllung der Schulpflicht wird durch die Vorschriften über die Möglichkeit einer zwangweisen Zuführung zur Volksschule und Berufsschule sowie durch die Bestimmungen über die Versäumnisstrafen sichergestellt. Dabei ist ausdrücklich klargelegt, daß die Schulpflicht sich nicht nur an die Schulpflichtigen selbst, sondern insbesondere auch an die Eltern und sonst Erziehungsberechtigten wendet.

Für Schuljahr 1939/40 wirksam

Das Gesetz soll nach Maßgabe der vorstehenden Grundsätze mit Beginn des Schuljahres 1939/40 durchgeführt werden. Es tritt am 1. November 1938 in Kraft und erfährt daher sowohl die Jugendlichen, die nach alten Bestimmungen mit Schluß des Schuljahres 1938/39 die Volksschulpflicht beenden würden, wie diejenigen Kinder, die nach den bisherigen Bestimmungen erst später als mit Beginn des Schuljahres 1939/40 schulpflichtig werden würden. Den Schulaufsichtsbehörden bleibt genügend Zeit, alle Vorkehrungen für die Ausführung des Gesetzes zu treffen, und auch alle Erziehungsberechtigten können sich rechtzeitig auf die hier und da eintretenden Änderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand einrichten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. Juli 1938.

Spruch des Tages

Wir dürfen nicht nachgeben, wenn unsere Herzen wanken und unruhig sind. Calvin.

Jubiläen und Gedenktage

- 10. Juli: Der schweizerische Reformator Johannes Calvin in Noyon geb.
 - 1916 (bis 9. August) Zweite Schlacht bei Batanowitschi beendet russische Durchbruchversuche.
 - 11. Juli: 1897 Der schwedische Ingenieur S. A. Andree steigt auf Spitzbergen im Freiballon zur Fahrt nach dem Nordpol auf.
 - 1920 Abstimmungstag in Oh- und Westpreußen.
- Sonne und Mond:
- 10. Juli: S. 4.38, M. 20.21; M. 11. 2.03, M. 18.34
 - 11. Juli: S. 4.49, M. 20.20; M. 11. 2.55, M. 19.14

Das Kunstleben des Volkes

Welche Torheit, das Erlebnis der Kunst etwa vom Wissen abhängig machen zu wollen und zu glauben, daß es nur ganz den Gebildeten gehört. Als ein Arbeiter einmal beim Anhören einer Beethoven-Sonate gestagt wurde, ob er diese Musik auch verstehe, antwortete er kurz: „Die brauche ich nicht zu verstehen, die fühle ich.“ Welche Wahrheit liegt doch in einem solchen Wort. Was hat es mit der Beethoven-Sonate zu tun, ob man weiß, wann und unter welchen Umständen sie entstanden ist, kommt es doch dem Schöpfer eines solchen Werkes immer nur darauf an, die Seele der Menschen anzusprechen. Und nicht derjenige, der das meiste von Beethoven weiß, muß von seinem Wert am tiefsten ergriffen werden, sondern allein nur der, der aus tiefstem Mischwingen des eigenen Ichs in der Musik des großen Meisters zu jener tiefen und ehrfurchtsvollen Ergriffenheit kommt, die allein das wahre und echte Kunstleben ausmacht.

Und wenn ein fähiger Arbeiter sich ein Bild betrachtet oder vor einer Statue steht, dann genügt es, wenn er von einem Meisterwerk nichts weiter empfindet als die Vergnügung, wie schön ist doch dieses Bild und wie schön ist doch diese Gestalt. Darum kommt es in der Kunstgeschichte des Volkes vor allen Dingen erst darauf an, das Schöne und Gute der breiten Masse zu zeigen und selbst das Empfinden in ihr zu wecken, wieviel schöner diese Werke der Meister sind, als irgendwelcher Maschinenbau, der ihnen von einer profitablen Rüstungsindustrie als Kunst angepriesen wurde.

Wir haben es ja an der Musik erlebt, wie sich das musikalische Verständnis des Volkes durch den Rundfunk gesteigert hat. Das ständige Hören guter Musik im Radio hat das Urteil in der breiten Masse so geändert, daß sich

der anspruchsloseste schaffende Volksgenosse nicht mehr damit begnügt, seinen Musikgenuß durch einen minderwertigen Klavierpieler irgendeiner Winterstube befriedigen zu lassen. Und selbst die Dorfkapellen sind unter dem Einfluß des Rundfunks besser geworden, weil eben auch die Ansprüche des Landarbeiters in kultureller Beziehung größer geworden sind. Das Volk sehnt sich nach wahrer Kunst. Wir aber wollen dafür sorgen, daß diese Sehnsucht mit Kunstwerken befriedigt wird, die nicht die Sentimentalität anrufen, sondern das echte, klare und lebensbejahende Gefühl der deutschen Seele. S. B.

Schützenfest in Wilsdruff

am 16., 17. und 18. Juli

Schützenfeste sind Volksfeste. Sie geben der Hochsommerzeit des Jahres ein abwechslungsreiches Bild. Gar viele Wandlungen hat das Schützenwesen im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht. Bis weit über das Mittelalter hinaus reicht die Entwicklungsgeschichte mancher Schützengruppen, die sich später zu Schützengilden zusammenschlossen. Zu den ältesten Schützengilden gehören die von Goslar (1220) und Zerbst (1288). Nicht mit Unrecht hat man eine Verbindungslinie aufzufinden geglaubt, die von dem jahrhundertlang gepflogenen Schützenbrauchtum zurückführt auf Frühlingsspiele ostgermanischen Ursprungs, die den Charakter froher Sippen- und Blutsgemeinschaftsfeste trugen. Überall hat sich in der Pflege des Schützenwesens der Rest eines Euhens des Bestmannes erhalten, der gefeiert und geehrt wurde und auch heute noch der Schützenkönig der Schützengilde ist. Geschichte spricht uns nicht nur aus den Annalen der Schützengesellschaften an, sondern ist uns auch bei fast allen Schützengesellschaften in z. T. recht wertvollen Kleinodien und Insignien, in Schützenketten, Schützenhosen, Trinkhörnern, Münzbechern u. a. m. erhalten.

In dem Schützenwesen, wie es war und wie es ist, verbindet sich das Recht des freien, wohlhabenden deutschen Mannes, der sich in der Handhabung der Waffe übt, mit dem Gemeinschafts- und Kameradschaftsgedanken, der waffenfähige Männer zusammenschließt nicht nur um des Schießens willen, sondern auch um freie Feste zu feiern, die im wahren Sinne des Wortes Volksfeste sind. Heute sind die Schützengilden als Sportvereine dem Reichsbund für Deutsche Leibesübungen angegliedert und somit nicht nur Träger einer wertvollen Ueberlieferung, sondern zugleich in einen neuen Verantwortungsbereich eingewiesene Mitarbeiter zur Erziehung des Volkes und seiner Jugend.

Schützenfeste, das sind Tage mit hellen blauen Augen und leuchtender Freude im Herzen! Schützenfest, das hat einen frohen Klang!

Das Wilsdruffer Schützenfest wird in den Haupttagen am 16., 17. und 18. Juli gefeiert, und was den Sonnabend betrifft, in einem von den bisherigen Festen abweichenden Rah-

men. Man will die ganze Bevölkerung von Stadt und Land mehr für dieses größte Fest in der Stadt interessieren und veranstaltet als Auftakt ein Marktfest, an dem Jung und Alt teilnehmen sollen. Nach dem üblichen Paradenzug wird ein heimlich-geschichtliches Spiel gegeben, in dem der sagenhafte Ritter Wieland als der Begründer unserer Stadt Einzug in dieselbe hält und auf dem Marktplatz mit seinem Dapdrot begrüßt wird. Das Spiel erhält einen frischen Rahmen durch die Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine und des Turnvereins. Am Sonntag nachmittag findet großer Festzug in historischer Uniformen und am Montag der übliche Einzug des Schützenkönigs statt. In die gesamte Einwohnerschaft ergoht schon heute die freundliche Einladung, durch zahlreichen Besuch das Fest zu verschönern.

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

- Sonntag, den 10. Juli, von 11 bis 12 Uhr. Vortragsfolge:
1. Grenland-Marsch von J. Scholz.
 2. Ouvertüre z. Op. „Rabucobunol“ von G. Verdi.
 3. „Büringer Blumen“, Walzer von G. Ernesti.
 4. Reichsritter-Konkate von V. Prager.
 5. „Tutti — Tutti“, Polpourri von A. Wiggert.
 6. „Deutsch ist die Saar“, Marsch von B. Kutsch.

45 Grad in der Sonne und 33 Grad im Schatten zeigte gestern das Thermometer. Das war also bis jetzt der heißste Tag in diesem Jahre. Ein wundervoller lauer Abend folgte, bis sich dann wieder die veränderte Wetterlage geltend machte, die das Tiefdruckgebiet im Westen bedingt. Nach kurzen Regenschauern in der Nacht ist eine merkliche Abkühlung eingetreten.



Wochenplan

10. 7. Trainingsgemeinschaft Dresden Lustbad Schwimmfest
 11. 7. NS-Frauenchaft Jugendgruppe 20 Uhr Landwirtschaftsschule.
 12. 7. NS-Frauenchaft Singgruppe 20 Uhr Adler.
 13. 7. NS-Frauenchaft Frauenwerstpflichtabend 20 Uhr Schützenhaus.
 13. 7. DAF-Walzer mit Spielmannszug Ansmarsch 20 Uhr Dienststelle.
 14. 7. DAF-Des Deutsche Handwerk; Fachschaftswalzer 20 Uhr Dienststelle.
- Die für 12. 7. angelegte Zellenstiftung fällt aus. Außerdem wurden gemeldet:
13. 7. Reichsbund d. deutschen Kapital- u. Kleinrentner 18 Uhr Parteibeam.
 - 14.—19. 7. Schützenfest der Priv. Schützengesellschaft,

Tagespruch

Trunken müssen wir alle sein,
Jugend ist Trunkenheit ohne Wein;
Trinkt sich das Alter wieder zu Jugend
So ist es wunderbare Jugend
Für Sorgen sorgt das liebe Leben
Und Sorgenbrecher sind die Reben. Goethe.

Wer muß Hilfsdienst leisten?

In erster Linie Ledige

Die Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfs für
Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung und
die inzwischen ergangene Durchführungsverordnung
werden vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeits-
vermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr.
Schrup, im Reichsarbeitsblatt eingehend erläutert.

Die Aufgaben, die unter die Verordnungen fallen,
werden nach den Ausführungen des Präsidenten Schrump
in erster Linie auf den Gebieten der Landwirtschaft
und der Eisen- und Metallwirtschaft liegen.

Präsident Schrump weist nochmals darauf hin, daß in
erster Linie ledige Personen verpflichtet
werden sollen, daß der Verpflichtete wirtschaftlich nicht
schlechter stehen soll als bisher und daß beim Einsatz seine
Kenntnisse und Fähigkeiten zu berücksichtigen sind.

Fest der Deutschen Kunst

Feierlicher Auftakt in der Hauptstadt der Bewegung

In München ist zum zweitenmal das Fest der
Deutschen Kunst in Anwesenheit des Stellvertre-
ters des Führers, zahlreicher führender Män-
ner aus Reich und Staat, aus allen Gebieten des kultu-
rellen Lebens, Vertreter des Diplomatischen und Konsu-
larischen Korps und einer großen Reihe bekannter Per-
sönlichkeiten des öffentlichen Lebens feierlich eröffnet
worden.

Der Beginn dieses Tages, an dem die ganze Nation
Anteil nimmt, erfolgte auch in diesem Jahre durch einen großen
feierlichen Akt in dem Festsaal des Deutschen
Museums.

Der erhebende Auftakt

Zu Beginn der Eröffnungsfeier erkante die Stimme der
neuen Orgel, der größten Orgel Münchens. Professor Sagerer
spielte das Präludium in Es-Dur von Johann Sebastian
Bach.

Gaulleiter Staatsminister Wagner wies in
seiner Eröffnungsrede auf die deutsche nationalsozialistische
und die rassistisch-jüdische Revolution hin.



Fest der Deutschen Kunst
München trägt zum Fest der Deutschen Kunst ein herrliches
Festgewand. Das Bild zeigt eine von den vor dem Mün-
chener Hauptbahnhof aufgestellten Schmucksäulen, die die
Figur des Lira spielenden Apoll trägt. (Weltbild-Wagenborg.)

Wie gegenteilig sind die Ergebnisse der deut-
schen nationalsozialistischen Revolution. Sie
vernichtet nicht die Menschen, sondern sie gibt ihnen neue
Lebensgrundlage und Lebensgarantie für die Zukunft.

Das vom Nationalsozialismus beherrschte Deutsche Reich
wünscht einzig und allein die Sicherstellung des Ver-
standes der deutschen Nation und dient nur der Sorge um
die Wohlfahrt des deutschen Volkes.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München
abzuhaltenden Tage der Deutschen Kunst sollen der Nation
und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit
gediehen ist.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München
abzuhaltenden Tage der Deutschen Kunst sollen der Nation
und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit
gediehen ist.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München
abzuhaltenden Tage der Deutschen Kunst sollen der Nation
und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit
gediehen ist.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München
abzuhaltenden Tage der Deutschen Kunst sollen der Nation
und darüber hinaus der Welt zeigen, wie weit unsere Arbeit
gediehen ist.

Es soll die Presse mit den Künstlern gehen

Reichspresseschef Dr. Dietrich empfängt die Presse
in München.

Nach der feierlichen Eröffnung des Tages der Deut-
schen Kunst empfing Reichspresseschef Dr. Dietrich die
führenden Männer der deutschen und der in Deutschland
tätigen ausländischen Presse zum Tee vor der Amalien-
burg.

Nach künstlerischen Darbietungen ließ Reichspresseschef Dr.
Dietrich seine Gäste willkommen. Er sprach dann über das
Verhältnis der Presse zur Kunst.

„Wir hatten früher in Deutschland eine entartete Kunst
und eine entartete Presse. Heute haben sich Kunst und Presse
wieder aus diesen Niederungen grenzenloser Verwirrung und
eines krankhaft überspannten Individualismus erhoben.“

Von dieser Feststellung ausgehend, wies Dr. Dietrich dar-
auf hin, daß nur Zeiten großer politischer Kraft auch große
Kunstwerke von ewigem Wert hervorbrachten, die um so groß-
artiger seien, je tiefer sie in einem Volk und seinem Wesen
wurzelten.



Ein Schicksalsroman von
Frauenliebe und Frauenleid
von Hans Gerstl

Michael wendet sich schnell ab, geht ins Haus hinüber
und in seine Kammer hinauf. Dort sitzt er dann im Dunkeln
auf dem Bettrand, die schweren Hände hilflos vor sich hin-
gestreckt.

„Ja?“ fragt er und steht auf.
Die Tür öffnet sich vorsichtig, und Bevi steckt den Kopf
herein.

„Ganz im Dunkeln ist er“, lacht sie leise und hebt den
Arm mit dem Kerzenleuchter ein wenig hoch. „Willst du mir
einen Gefallen tun, Michi?“ fragt sie. Und als er nickt, zieht
sie einen Brief aus ihrem Spensjer hervor.

„Einem besseren Liebesboten hält sie ja gar net finden
können wie mich, denkt er in Aufwallung von Schmerz und
Qual. „Tu ihn nur her“, sagt er ungewollt barock.

„Ich dank dir halt schön“, sagt die Bevi. „Und wenn ich
dir auch einmal einen Gefallen tun kann, dann sag es nur.“

„Und gib ihm nur den Brief so, daß es niemand sieht,
gell. Und jetzt gut Nacht, Michi.“

Die Tür schließt sich, und Michael steht wieder allein im
Dunkeln, den Brief in der Hand, überschwemmt von einer
neuen, schweren Traurigkeit. Einen Augenblick denkt er
daran, den Brief vorsichtig zu öffnen.

Und so wird Michael zum Liebesboten der beiden. Auch
Pantraz hat ihm am Sonntag darauf einen Brief an die
Bevi mitgegeben.

Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

Bevi und Pantraz gehen in diesen Frühling hinein wie
zwei blinde Kinder durch einen blühenden, duftenden Garten.
Das Lächeln um Bevis Mund wird immer wunderbarer, das
Leuchten ihrer Augen immer tiefer.

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

„Das ändert sich aber mit dem Bergehen des Winters.
An einem der ersten Vorfrühlingstage merkt er, wie Bevi
eines Abends hinter das Haus huscht und in der Dämmerung
verschwindet.“

...wer die wahre Kunstausstellung best, wie als Journalist
...niemals ein selbstherrlicher Richter über die Kunst, aber
...auch als Künstler kein unachtsamer Kritiker an der Presse sein
...Was der Kunst recht ist, muß der Presse billig sein. Beide,
...Kunst und Presse, dienen ihrem Volk, und deshalb gehören sie
...auch in ihrem Willen und Wirken zusammen.

„Phantasie, Ideenschöpfung und Gestaltungskraft — das
...sind die Eigenschaften, die sowohl der wahre Künstler wie der
...echte Journalist besitzen muß, gleich, ob ihr Handwerkszeug die
...Feder oder die Palette ist.“ Es sei die gleiche Atmosphäre, in
...der sie leben und schaffen. Künstler müssen sie beide sein, sonst
...tauge ihre Arbeit nichts. Aber eines können sie beide nicht:
...„Es recht zu machen jedermann, ist eine Kunst, die niemand
...kann!“

Diese Gemeinsamkeiten in großen und kleinen Dingen
...sah Dr. Dietrich in dem Wort zusammen, das er zugleich dem
...Empfang voranstellte: „Denn soll die Presse mit den Künst-
...lern gehen!“ Dann diene sie nicht nur ihnen, sondern dem
...ganzen deutschen Volk, das, wie auch dieser Tag der Deutschen
...Kunst zeige, nicht nur politisch vom Führer seine Größe zu-
...rückzieht, sondern auch die Kraft, große und seiner würdige
...Kunst zu schaffen.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache
...des Reichspressesekretärs kam die Kunst wieder selbst zum Wort.
...Johann Strauß' Großer Walzer wirkte über das für die
...Langdarbietungen erdichtete Podium und, jubelnd begrüßt, ent-
...faltete das Ballett der Wiener Staatsoper den ganzen Charme
...wienerischer Lebenslust.

Kunst hilft zur Völkerverständigung

Nach Vorführungen des Wiener Volkstheaters begrüßte Ge-
...neral- und Staatsminister Adolf Wagner die Presse
...herzlich und nahm Beziehung auf seine Worte bei der feier-
...lichen Eröffnung über den Sinn der Revolution und des
...Tages der Deutschen Kunst. Dabei betonte er besonders, daß
...das Ausland sich ein Bild machen möge von all dem, was im
...Dritten Reich geschaffen wurde, besonders davon, daß das
...nationalsozialistische Deutschland in der Kunst eine der wich-
...tigsten Grundlagen der Völkerverständigung sehe. In diesem
...Sinne wolle München am Tage der Deutschen Kunst jedem nur
...Freunde geben. Gerade die Presse müsse dazu beitragen, daß
...die Kunst mehr und mehr Allgemeinverstand aller Völker werde,
...wie es besonders das Ziel des Nationalsozialismus sei, die
...Kunst immer tiefer in das Volk hineinzutragen.

Der Generaldirektor verwies darauf, daß alles dies: Der Auf-
...stieg der deutschen Kunst, ihre Verankerung im Volk und die
...Ergebnisse, die ihr dargebracht würden, nicht möglich wären,
...wenn nicht ein Mann gekommen wäre, der uns eine neue,
...herrliche deutsche Kultur und Kunst schenkte.

Länge der Langreden der Staatsoper Berlin und
...Wien beendeten den Freiempfang.

Zeitlicher Ausklang in München

Im historischen Bürgerbräukeller gab die Reichskam-
...mer der bildenden Künste den aus allen Gauen Groß-
...deutschlands verammelten Künstlern einen von froher
...Geselligkeit erfüllten Abend. Mit einer herzlich kamerad-
...schaftlichen Stimmung legte dieser Abend den Grund zu
...der gemeinschaftlichen Arbeit der kommenden Tage an
...den hohen Feiern der deutschen Kunst.

Das Bayerische Staatsschauspiel bot als erste Festauf-
...führung Shakespeares Königsdrama „Richard III.“ Im
...Reichstheater wurde Richard Strauß' Oper „Ariadne
...auf Naxos“ unter der künstlerischen Leitung von General-
...musikdirektor Clemens Krauß aufgeführt. Die Bayerische
...Staatsoperette am Gärtnerplatz beschränkte die Urauffüh-
...rung von „Liebe, Trommeln und Fanfaren“. In den
...Kammertheatern im Schauspielhaus endlich gab es eine
...anlässlich geleitete Festaufführung von „Hochzeitsspotas“ von
...Curt Göp.

Der Führer empfängt die Künstlerkammer

Der Führer empfing am Freitag in den Festräumen
...des Führerhauses zu München die Gäste des Tages der
...deutschen Kunst. In großer Zahl waren die namhaften
...deutschen Künstlerinnen und Künstler aus dem ganzen
...Reich erschienen, um diesen Abend mit dem Führer in
...den herrlichen Räumen des monumentalen Hauses am
...Adlonplatz zu verbringen. Außer dem engeren Mit-
...arbeiterstab des Führers waren auch eine Reihe von füh-
...renden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens, an
...der Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, anwesend.

Querschnitt durch die besten Leistungen

Die diesjährige Große deutsche Kunstausstellung
...im Hause der Deutschen Kunst in München, die am Sonntag
...eröffnet wird, wird von Werken zeitgenössischer deutscher
...Malerei, Graphik und Bildhauerei, die einen Querschnitt der

berzellig besten Leistungen deutscher lebender Künstler zeigt,
...in Bezug auf die künstlerische Güte der ausgestellten Arbeiten
...im Durchschnitt weit über der des Vorjahres stehen. Es kommt
...noch hinzu, daß eine ganze Anzahl von bekannten Künstlern,
...die in der Vorjahresausstellung noch nicht vertreten waren, in
...diesem Jahre beteiligt sind, und schließlich, daß es gelungen
...ist, in diesem Jahre rund hundert Künstler mehr als im Vor-
...jahre an der Ausstellung zu beteiligen. Der Katalog der dies-
...jährigen Schau weist 1158 Werke auf. Neu ist die härtere Her-
...anziehung der Kleinplastiken, die jeder Volksgenosse käuflich
...erwerben kann. Doch heuer die Künstler aus der Heimge-
...kehrten deutschen Ostmark besonders stark berücksichtigt
...wurden, versteht sich von selbst.

Bei der Ausstellung der Werke wurden neben dem künst-
...lerisch überragenden Wert auch zahlreiche gute Arbeiten
...berücksichtigt, die zum Verkauf geeignet sind. Dabei ist der
...Mann enthanden, eine Anzahl guter Arbeiten, die aus Raum-
...gründen nicht mehr ausgenommen werden konnten, an Stelle
...der während der Ausstellung verkauften Arbeiten auf dem Weg
...des Austauschs noch nachträglich in die Ausstellung aufzu-
...nehmen.

Über die Ausstellung in ihrem wundervollen Rahmen, dem
...Haus der Deutschen Kunst, diesem monumentalen Symbol der
...Wiederbebauung des deutschen Künstlerz, auf sich wirken lassen
...wird, der wird diese Dankbarkeit gegen den Mann im
...Herzen fühlen, der die Grundlagen für all das Geschaffene
...hat und dessen Geist die Erbauung der deutschen Kunst
...und der Gedanke ihres herrlichen Tempels entsprung-
...en ist.

Betreuung des studentischen Nachwuchses

Die Reichsregierung hat mit Wirkung vom 1. April
...ein Gesetz über die Bildung des Reichsstudentenwerkes
...beschlossen, das bei der Lösung der sozialen Probleme der
...deutschen Studenten an den Hoch- und Fachschulen maß-
...gebend sein wird und das dazu berufen ist, die Schwierig-
...keiten des Nachwuchses planvoll zu lösen.

Das Reichsstudentenwerk betreut in wirtschaftlicher
...und gesundheitlicher Hinsicht den deutschen Nachwuchs an
...den deutschen Hoch- und Fachschulen. Die zur Erledigung
...seiner Aufgaben erforderlichen Mittel erhält es durch Zu-
...schüsse des Reiches und der Länder, durch sonstige frei-
...willige Zuwendungen und durch Beiträge der Studierenden.

Aus Anlaß der Verkündung des Gesetzes sprach Reichs-
...studentenführer Dr. Scheel vor einem Kreis Berliner Vorkom-
...missare über die drei Lebensfragen der Hochschule als Stütze
...der Erziehung. Die Kameradschaftserziehung des
...deutschen Studenten sei das erste Problem, das gelöst werden
...müsse, um Menschenführung zu erziehen, die als Akademiker
...Träger der Idee seien. Das Akzeptieren der Idee sei als
...zweite Frage eine endgültige Lösung erfahren. Die Tatsache,
...daß die nunmehr gezeigten Akzeptanzleistungen die Kamerad-
...schaften der Studenten betreuen, schlage eine lebendige Brücke
...zwischen Jugend und Alter. Von entscheidender Bedeutung
...für das Hoch- und Fachschulwesen sei aber heute die Frage des
...Nachwuchsmangels geworden, und es werde alles daran ge-
...setzt, die Nachwuchsjahre, die auch im wesentlichen eine
...finanzielle Frage sei, zu lösen. Es sei das Ziel, jedem der
...die notwendigen Fähigkeiten und Qualitäten besitze, das Hoch-
...schulstudium zu ermöglichen.

Radikale Gebührensensung

Der Leiter des Reichsstudentenwerkes, Dr. Streif,
...sprach über die Aufgabe dieses Werkes, das als Selbst-
...hilfsmassnahme von Kriegsstudenten begründet wurde und
...im Jahre 1934 durch Reichserziehungsminister Rust die
...Bezeichnung Reichsstudentenwerk erhielt. Der Leiter des
...Sozialamtes der Deutschen Studentenschaft, Dr. Franz,
...entwickelte die neuen Maßnahmen, die von der Reichs-
...studentenführung zur Behebung des Nachwuchsmangels
...durchgeführt werden. Am wichtigsten seien die Bemühun-
...gen, die darauf hinzielten, eine radikale Gebührensensung
...an den deutschen Hochschulen herbeizuführen,
...wobei das endgültige Ziel ein gebührenfreies Hochschul-
...studium sei. Das Langemard-Studium, eine Einrichtungs-
...maßnahme, die es begabten Arbeiter- und Bauernsöhnen ermöglicht,
...ohne Keisprüfung zu studieren, werde in den nächsten
...Jahren um das Drei- bis Vierfache planmäßig aus-
...gebaut werden. Besonders Augenmerk lege das Sozialamt
...auf die Jungakademiker-Ehehilfe. Auch solle
...eine Ausdehnung der Förderung für jene Kameraden er-
...möglicht werden, die noch eine lange und unbezahlte Aus-
...bildungszeit nach dem Studium durchzumachen hätten.
...Eins nach den Bedürfnissen der Nation ausgerichtetere Ver-
...sicherungsberatung und Berufsberatung werde die bisher
...fehlende Planung durchzuführen.

Zucker aus Abfallholz

Vorkost in industriellen Reuland.

In Anwesenheit von Vertretern verschiedener Reichs-
...ministerien, des bayerischen Ministerpräsidenten, Ver-
...tretern des bayerischen Wirtschaftsministeriums, der Gau-
...leitung bayerische Ostmark, der Regierung von Nieder-
...bayern-Oberpfalz und im Beisein von führenden Män-
...nern der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und
...Wissenschaft, darunter namhafte Forscher aus dem Aus-
...lande, wurde der Grundstein zum Holzverzuckerungswerk
...in Regensburg-Schwabelweis gelegt.

Die Grundsteinlegung bedeutet den Baubeginn eines
...Werkes, das in der ganzen Welt vorbildlich und
...einzigartig dasteht. Es handelt sich um eine Indus-
...trieanlage großen Stils, in der im Rahmen des Vier-
...jahresplanes auf Grund des von Professor Dr. Bergius
...und seinen Mitarbeitern entwickelten Holzhydrolyse-Ver-
...fahrens, Zucker aus Abfallholz gewonnen wird.

Oberforstmeister Dr. von Monroy-Berlin würdigte
...die Bedeutung des Werkes, das jährlich bis zu 300 000
...Raummeter Holz verarbeitet und 250 bis 300 Arbeiter
...beschäftigen kann. Dann gab er bekannt, daß der Betrieb
...voraussichtlich am 1. Juli 1939 aufgenommen werden
...kann. Schließlich dankte er vor allem Generalfeldmar-
...schall Göring, auf dessen persönliche Initiative hin das
...Werk in der bayerischen Ostmark errichtet wird, und den
...übrigen Förderern des Projektes.

Generalmajor Bodenschatz führte unter anderem
...aus, daß mit dem Bau des Werkes ein weiterer Schritt
...zur Entlastung der bayerischen Ostmark getan und zu-
...gleich ein Grundbaustoff vollzogen werde, der in seiner
...Bedeutung weit über den Grenzraum hinausgehe. Hier
...wache eine ganz neue Industrie empor, die in allen
...Kulturstaaten der Welt nicht ihresgleichen habe und dem
...hohen Stande der deutschen chemischen Industrie ihr
...Ehrenwort verdankt. Wenn wir auch, wie so oft im Vier-
...jahresplan, industrielles Reuland betreten werden, so sei
...man doch des Erfolges gewiß.

Professor Dr. Bergius machte beachtenswerte
...Ausführungen über die Entwicklung des Holzhydrolyse-
...Verfahrens, das er in 25jähriger Arbeit mit einem Kreis
...von Mitarbeitern bis zur heutigen Reife ausgebildet hat.

NS-Musterbetrieb keine Geldfrage

Der Gemeinwohlgedanke ist entscheidend

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des
...Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Dr. Euplauer,
...weist darauf hin, daß im Leistungskampf der deutschen Betriebe
...nicht die finanziellen Leistungen entscheidender Bewertungsfak-
...tor sind, sondern vielmehr der im Betriebe herrschende
...Gemeinwohlgedanke. Jeder Betrieb, der sich bemüht,
...eine ausbauwürdige Stelle im nationalsozialistischen Reiche zu
...bilden und eine vorbildliche Betriebsgemeinschaft zu gestalten,
...gleich welche Größe er hat, kann und soll im Leistungskampf
...mitmarschieren. Der Weg zum NS-Musterbetrieb, zum
...Diplom für hervorragende Leistungen und zu den einzelnen
...Leistungsabzeichen führt einem jeden solchen Betrieb offen. Ein
...jeder Betrieb wird, wie Dr. Euplauer meint, nach dem ihm
...Möglichen und nicht nach irgendwelchen Normen oder einem
...Schema geprüft. In diesem Jahre ist der besondere Ruf zur
...Beteiligung am Leistungskampf auch an den Kleinbetrie-
...ben ergangen. Daß die Leistungen auch des Kleinbetriebs an-
...erkannt werden, zeigt am besten die Tatsache, daß sich in diesem
...Jahre unter den vom Führer ausgezeichneten Musterbetrieben
...wieder eine ganze Anzahl von Kleinbetrieben befanden.

Kurze Nachrichten

Berlin. Durch Verordnung des Reichsministers der Justiz
...und des Reichsministers des Innern vom 6. Juli 1938 werden
...die Personenstandsregister und die Erbe-Ausführungs-
...verordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1939 im Lande Oester-
...reich eingeführt.

Berlin. Der Reichsfliegerführer, H-Gruppenführer Ge-
...neralmajor a. D. Reinhard, ließ anlässlich des 100. Ge-
...burtstages des Grafen Zeppelin durch die Landes-
...gebietsführung Schwaben des NS-Fliegerführerbezuges an
...dessen Grab in Stuttgart einen Lorbeerkranz niederlegen.

London. Die Vereinigung protestischer Ärzte in Groß-
...britannien hat einen gemeinschaftlichen Protest dagegen ein-
...gelegt, daß jüdische Ärzte aus Oesterreich nach Großbritannien
...hereingelassen werden sollen.

Stockholm. Eine deutsche Küstenauffklärungs-
...staffel traf im Hafen von Walmö zu einem fünfjährigen
...Besuch ein. Die Staffeln wird vom Flugzeugträger „Hoh-
...hoven“ begleitet.



Ulrich-Rothschütz, Draufher Roman-Verlag vorm. E. Ullrich, Bad Nauheim (Hess.)

67)

So furchtbar ahnungslos wie die beiden sind.

„Es braucht nimmer länger Geheimnis bleiben“, sagt
...fieben der Pantraz, und Monika versteht jedes Wort. „Ich
...sag es heut noch meiner Mutter, wie es mit uns beiden steht.
...Und sie muß dann rauskommen zu deiner Mutter, muß reden
...mit ihr. Ich denke, daß deine Mutter wohl auch kein Herz
...aus Stein haben wird.“

„Rein, ganz g'wiß net“, antwortet Bevi. „Und wenn sie
...es einmal weiß, wie lieb wir uns haben, glaub es mir,
...Pantraz, sie freut sich dann selber an unserem Glück. Wenn
...nur deine Mutter mich haben will als Schwiegertochter.“

„Oh, da brauchst du überhaupt net Angst haben, Bevi.
...Wirst lehn, die freut sich, wenn ichs ihr sag. Nur das Heim-
...liche, weißt, das mag ich jetzt nimmer. Die Deut sollen es
...alle wissen, wie es steht mit uns beiden.“

Monika ist über das Gehörte zu Tode erschrocken. Mein
...Gott, denkst sie, das Gesicht in die Hände bergend. So lieb
...haben sie sich. Warum, o Gott, hast du mich mit dem net
...verschont? Sie schüttelt laut auf.

„Was war das?“ fragt Bevi.

„Nix“, beschwichtigt der Burche. „Mußt net immer so
...ängstlich sein.“

Monika öffnet die Augen und horcht in die Dunkelheit
...hinein. Kein Laut ist mehr zu hören. Nun lassen sie sich
...wohl. Gleich darauf ein glühendes, dunkles Lachen, dann
...löst sich Bevi aus den Armen des Burchen. Flüchtige Schritte
...über den Hof, das Öffnen und Schließen der Haustür und
...wieder Stille. Dann löst sich auch Pantraz aus dem Schatten-

gewirr der Fliederbüsche und nimmt den Weg zur Säge-
...mühle hinab.

Erst lange Zeit hernach geht auch Monika ins Haus.
...Und es ist, als wäre sie an diesem einzigen Abend um zehn
...Jahre älter geworden. Unfangbare Müdigkeit lastet in ihren
...Gliedern und ihr Kopf kann die Gedanken, die auf sie herein-
...stürzen, gar nicht mehr aufnehmen und ordnen. Es ist zuviel.

Noch einer weiß um das Zusammensein von Bevi und
...Pantraz an diesem Frühlingsabend. Und dieser eine tritt
...am andern Morgen vor die Bäuerin hin und kündigt ihr
...den Dienst.

Monika hat in dieser einen schlaflosen Nacht ihre Ge-
...danken so weit in Ordnung gebracht, daß sie wenigstens die
...Kraft wieder in sich fühlt, allem Kommenden ruhig und gefaßt
...entgegenzutreten. Auch diese Kündigung erregt sie nicht über
...das Maß hinaus. Sie sagt nur:

„Jetzt, weil der Sommer kommt und die Arbeit beginnt?“

Michael sagt, daß er sich dies selber mehr als hundertmal
...vorgelacht habe, aber für ihn sei es das Beste, wenn er gehe.

„Und du kannst mir den Grund net sagen, warum du
...fort willst?“

Michael schaut an ihr vorbei zum Fenster hinaus und
...antwortet nicht.

„Dann will ich dir den Grund sagen“, spricht Monika
...ruhig weiter, denn es ist ihr plötzlich eingefallen, was ihr
...Ruch einmal gesagt hat. Ganz bligartig erkennt sie jetzt jene
...Vermutung des Alten als Tatsache. Es ist ihr, als läge sie in
...das Herz des jungen Menschen hinein. „Du bist in die Bevi
...verliebt“, sagt sie, „und weißt aber, daß der Sägmüller-
...Pantraz...“

Michael fährt mit dem Gesicht herum.

„Hab' ich ein Wort gesagt?“

Nein, gesagt habe er nichts, selber nichts, meint Monika.
...Aber er habe nun mit seinem Erschrecken soeben gezeigt, daß
...sie Recht habe mit ihrer Vermutung. Und sie könne sich auch
...sein sonderbares Verhalten die ganze Zeit her erklären. Sie
...müsse ihm aber da nun schon sagen, daß er deswegen nicht
...davonzulaufen braucht. Im Herbst — das habe sie wenigstens
...immer im Sinn gehabt — hätte sie ihn auf die landwirtschaft-
...liche Schule geschickt. Bis dahin sei ja die Sache mit dem
...Pantraz längst in Ordnung gebracht, denn eine Verbindung
...zwischen den beiden könne doch nie und nimmer zustande
...kommen.

Damit geht Monika hinaus.

Das versteh' nun jemand. Die Sache mit dem Pantraz
...in Ordnung gebracht? Er soll auf dem Hof bleiben, obwohl
...ja die Bäuerin nun weiß, wie es um ihn bestellt ist... Und
...eine Verbindung der Bevi mit dem Pantraz könne nie und
...nimmer sein... Wer soll sich denn da auskennen!

Aber wer hat jemals schon von der Bäuerin eine Mitsprache
...gehört? Oder wer hat es erlebt, daß sie schon einmal Vor-
...genommenes nicht wahrgemacht hätte?

Der Knecht Michael wird also wieder auf dem Hof
...bleiben und wird geduldig warten, wie sich alles entwickelt.

Den Hügel herauf kommt langsam eine hohe, dunkel-
...gekleidete Frauengestalt. Trotdem der Tag in hellem Blau
...erstrahlt, küßt und Blüten in den blühenden Obstgärten
...summen, als sei die ganze Welt eine tönende Orgel geworden,
...bleibt die Frau alle Augenblicke das Schmelzen enger um
...den Hals, als ob sie fröstelte, mitten in diesem warmen, gold-
...nenen Maienabend. Dann und wann blickt sie stehen, hupst
...ein wenig und schaut dann wieder herauf zum Kollerhof.

(Fortsetzung folgt)

In Castellon wurden die Leichen von 2000 Einwohnern gefunden, die einer gemeinen „Arbeits-Liste“ der Bolschewisten zum Opfer fielen. Die Toten hatten sich als nationale Soldaten verkleidet und zogen so durch die Straßen. Die Bevölkerung brach in spontane Freudenfeste aus, da sie in dem Glauben war, es handele sich um Abteilungen der Franco-Truppen. Plötzlich wandten sich die bolschewistischen Abteilungen gegen die jubelnde Bevölkerung und nahmen etwa 2000 Einwohner fest. Die übrigen entflohen. Die 2000 Gefangenen wurden kurzerhand umgebracht. Kurz vor dem Einzug der Franco-Truppen ließ der rote Diktator von Castellon noch weitere 600 Personen ermorden. Im Bezirk des Tales Viesca in den Pyrenäen wurden zwölf Dörfer durch Brandstiftungen eingeäschert.

Ein Zeuge des roten Terrors

Unterhändlergeordneter Vago-Croft bestätigt Grenzwachen der spanischen Bolschewisten

Der konservative Unterhändlergeordnete Vago-Croft veröffentlicht eine neue Erklärung, in der er mitteilt, daß er aus Castellon eine Menge von Telegrammen bekommen habe, die seine Ausführungen von den brutalen Massenmorden der Rotspanier bestätigen.

Die Wahrheit über Viesca sei durch britische Zeugen in einem Umfang bestätigt worden, daß er auf diese Vorgänge nicht mehr einzugehen brauche. Es genüge, wenn man feststelle, daß der Bezirk Viesca und die Ortschaften in einem weiten Umkreis planmäßig in Schutz und Asche gelegt worden seien. Die Mordtaten von Castellon sei eine der bestialischsten und willkürlichsten in den Annalen der Geschichte. 2000 Einwohner seien durch rotspanische Willkür unter der Vorpiegelung, daß die nationale Armee einmarschiert sei, aus ihren Zirkeln und Häusern herausgedrückt und mit Maschinengewehrfeuer und Handgranaten dann niedergemetzelt worden. Unter den Opfern befanden sich auch Frauen und Kinder.

Viesca und Castellon, so schließt die Erklärung, hängen aber nicht für sich allein da. Er erinnere nur an die Brandstiftungen von Brun, Guernica, Belchite. In jeder Stadt, in die nationale Truppen einmarschierten, hörte sie das gleiche Wehklagen über die brutalen Morde. Und die Täter seien die Horden, die die begehrteste Unterstützung englischer Linkskreise fanden.

Juden terrorisieren Palästina

Bombenattentat fordert vier Todesopfer. Britisches Militär in Alarmzustand.

Die jüdischen Terroristen in Palästina haben einen furchtbaren Gewaltakt gegen Araber verübt. Am 1. Oktober wurde aus einem Autobus eine Bombe in eine Arabermenge geworfen. Nach amtlicher Mitteilung wurden vier Personen getötet und 15 verletzt. Eine Jüdin, die die Bombe geworfen hatte, und zwei weitere Juden wurden verhaftet. Offenbar liegt den neuen Zwischenfällen ein Beschluß der jüdischen Revisionisten zugrunde, den Terror mit allen Mitteln fortzusetzen.

Die britischen Militärbehörden haben auf den neuen Zwischenfall hin die Straßen und Hauptplätze Jerusalems mit Truppen besetzen lassen. Überall stehen Posten im Stahlschutze mit aufgeschlagenem Bolonnet und auf den Dächern sind an vielen Stellen Maschinengewehre in Stellung gebracht, die die Straßenzüge beherrschen.

Nachst unternahm Freischützer einen konzentrischen Angriff auf Nazareth. Sie drangen bis in die Stadtmitte vor, wo sich das Lager einer Vermessungsabteilung befand. Dort setzten sie sechs Zelte in Brand, die mit sämtlichen darin befindlichen Vermessungsgeräten verbrannt wurden. Als die Polizei eingriff, kam es zu einem längeren Feuergefecht. Die Freischützer wurden schließlich zum Rückzug gezwungen.

Britische Verstärkungen

Die amtlich mitgeteilt wird, haben zwei britische Bataillone in Ägypten Befehl erhalten, so schnell wie möglich nach Palästina abzurücken. In Palästina befinden sich zur Zeit zwei Brigaden Infanterie, eine Tank-Kompanie, mehrere Kavallerie-Einheiten und ein Luftgeschwader.

General wird amtlich bestätigt, daß der britische Kreuzer „General“ in Haifa eingetroffen ist. Er wird durch das 32.000 Tonnen große Schlachtschiff „Repulse“ abgelöst.

Neues aus aller Welt.

Befreiung eines Todesurteils. Der am 7. November 1897 geborene Karl Rind ist hingerichtet worden, der am 18. Februar 1933 von dem Schwurgericht in Stolz in Wommern wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Rind hat am 4. Dezember 1937 in seiner Wohnung einen Brand angelegt, um seine 36 Jahre alte Ehefrau Meta Rind, geborene Görs, zu töten und die Verleumdungslaster für die Einrichtung zu erhalten. Bei dem Brand ist, wie der Verurteilte vorausgab, außer der Frau auch das dreijährige Kind umgekommen.

Dreizehn Gebäude eingeäschert. In der Nacht brach in dem tschechischen Dorf Glaschán in der Deutsch-Böhmer Erzgebirge ein großer Brand aus, der 13 Gebäude eingeäschert hat. Durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr der ganzen Umgebung wurde ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindert. Der Schaden hat durchweg tschechische betroffen, die zum Teil nicht versichert sind.

Drei Tote bei dem Dorfbrand in der Slowakei. Bei einem schweren Brandunglück in der slowakischen Gemeinde Stalein sind drei Personen ums Leben gekommen. Ein Bauer und sein Sohn verbrannten; ein Mädchen erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Die Mutter des Mädchens liegt mit schweren Verbrennungen hoffnungslos darnieder.

Schweres Unwetter in der Karpaten. Über der Romania und die gingen schwere Unwetter mit gewaltigem Hagelschlag nieder, die die Getreidefelder und Obstgärten fast in Wüstenschaft zogen. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet worden.

Mit dem U-Boot auf Alkoholsmuggel. Der Alkoholsmuggel nach Finnland hat in der letzten Zeit wieder größere Ausdehnung erfahren, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Kleinverkaufspreise unter dem Alkoholmonopol heraufgehoben worden sind. Die zollbegünstigten Stellen haben bei ihrer Bekämpfung des Schmuggels die Beobachtung gemacht, daß die Schmuggler sich sogar eines Unterseebootes bedienen. Das U-Boot wurde sechs Meilen von der finnischen Küste entfernt in der Höhe von Sablekar beobachtet.

Wier Arbeiter durch Explosion schwer verletzt. Auf dem in Genoa vor Anker liegenden Tankdampfer „Cunio“ wurden durch eine Explosion vier Arbeiter, die Reparaturen an dem Schiff vornahmen, schwer verletzt. Man nimmt an, daß die Explosion ihre Ursache in der Entzündung von Naphthalin hatte, die in den Tankräumen zurückgelassen waren, nachdem das Pölygum aufgeladen war.

Das Werk spricht für den Meister

Zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Veit Stoz.

Vor fünf hundert Jahren, um 1433, wurde in Nürnberg der Bildhauer, Maler und Kupferstecher Veit Stoz geboren. Er gilt als einer der Hauptvertreter deutscher Gotik, und am 12. Juli wird in Breslau eine große Ausstellung eröffnet, die das Lebenswerk des Meisters behandelt.

Veit Stoz hat viel Gemaltes mit seinem Zeit- und Schicksalsgenossen Tilman Riemenschneider. Beide stehen sich auf dem Höhepunkt ihres Lebensweges zu Handlungen hinreichend, die die Künstler ins Unglück brachten und ihre Schaffenskraft auf das schwerste beeinträchtigten.

Veit Stoz' Geburtsdatum steht nicht einwandfrei fest, doch ist anzunehmen, daß er um 1433 in Nürnberg das Licht der Welt erblickte. Er bildete sich an Werken Simon Rainberger's und Gerhard's von Leuten und folgte dann einem Ruf der deutschen Gemeinde in Krakan zur Anfertigung eines Hochaltars für die dortige Marienkirche. In den Jahren 1486/87 weilte der Künstler vorübergehend in Nürnberg, um dann wieder nach Krakan zurückzukehren und sich erst 1496 endgültig in seiner Vaterstadt niederzulassen. Dort wurde er 1503 wegen einer Wechselfälschung, die er begangen hatte, um zu seinem Recht zu kommen, in Turmhaft genommen und durch beide Barden gebrannt. Drei Jahre später erhielt er zwar einen kaiserlichen Gnadenbrief, durfte aber die Stadt nicht verlassen. In Rot und dauernden Streitigkeiten mit dem Nürnberger Rat, wozu schließlich noch eine Erdbebung kam, verbrachte der große Bildhauer den Rest seines Lebens. Während Tilman Riemenschneider durch seine Teilnahme am Bauernkrieg auf die höchste Ebene gedrängt, ja sogar als Anführer gefangen genommen und gefoltert wurde, zerbrach Veit Stoz an der Wechselfälschung, zu der er sich im mißverständlichen Gefühl seines Rechts hatte verleiten lassen.

Durch sein feuriges Temperament, die leidenschaftliche Ausdruckskraft seiner Köpfe, die sich die vornehmlich aufgedachten Gewänder noch unterstrichen wird, und die feinen Gestalten innewohnende Barocke Gewalt und Fülle hat der Meister seinen Kunstwerken den Stempel seiner eigenwilligen Persönlichkeit aufgedrückt. Unter den Schöpfungen der Frühzeit ist an erster Stelle der in den Jahren 1477 bis 1489 vollendete Hochaltar in der Marienkirche von Krakan zu nennen, ein prachtvoller Schnitzaltar von dreizehn Metern Höhe, der 1866 bis 1871 mit fälligen Ergänzungen restauriert wurde. An weiteren Werken seien außer dem im Krakaner Nationalmuseum befindlichen Oelgemälde die Wappensteinreliefs des Hochaltars in der dortigen Dom, des 1495 verewigten Bischofs von Lina im Dom zu Wroclaw erwähnt. Beachtenswert sind auch die im Jahre 1499 vollendeten Sandsteinreliefs mit Passionsdarstellungen zu St. Sebald in Nürnberg.

Der erregte Stil der Frühzeit des Meisters bernht und läßt sich in dem 1506 fertiggestellten Hg. Andreas im Chorungang von St. Sebald und dem um 1507 vollendeten Hg. Rochus in der Quadragkapelle von Santissima Annunziata in Florenz. An reiferen Werken der Spätzeit sind die Sandsteinreliefs der Verkündigung in der Klosterkapelle von Langenzenn, entstanden 1513, die Hg. Anna in der Annakirche zu Wien, der 1513 angefertigte Hg. Paulus und der aus dem Jahre 1516 stammende Hg. Raphael in der Lorenzkirche zu Nürnberg besonders einzuzeichnen. Dort findet man auch den sogenannten Eintrachtsgruß, einen Hängelender mit der Verkündigung und den sieben Freuden Marias in den Meditationen des Franzes. Dieses Werk Veit Stoz' entstand in den Jahren 1517 bis 1519 und wurde 1817 zerstört, im Jahre 1825 jedoch wiederhergestellt. Außerdem hat der Meister noch die bekannte Sandsteinmadonna am Weinmarkt in Nürnberg, ein Krugstübchen für St. Sebald, vollendet 1520, und den in den Jahren 1520 bis 1523 fertiggestellten Hochaltar in der früheren Armeilehrkirche in Nürnberg geschaffen. Aus dem Jahre 1525 stammt eine heute im Germanischen Museum aufbewahrte knieende Maria. Bamberg hingegen verdankt den Altar in der Oberen Pfarrkirche der Kunstfertigkeit des Nürnberger Meisters. — Die zehn signierten Kupferstiche aus den Jahren 1490 bis 1495, die Veit Stoz hinterlassen hat und Szenen aus dem Leben der Hg. Familie, Maria mit dem Kinde, die Hg. Genoveva und die Märter der Hg. Katharina zum Gegenstand haben, stehen im Zusammenhang mit der Bildnerei, vor allem den Reliefs am Krakaner Hochaltar. An Gemälden hat Veit Stoz lebhaft vier Tafeln mit Szenen aus dem Leben des Hg. Allan in der Pfarrkirche zu Wünnersdorf in Franken geschaffen. Sie stammen aus den Jahren 1503 und 1504 und sind gerade wegen ihrer Seltenheit von besonderem Wert.

Veit Stoz' Hauptinteresse galt somit der Bildnerei, während die Malerei und Kupferstecherei dieser Kunst gegenüber nur eine ganz untergeordnete Stellung einnahm und gewissermaßen als Hilfsmittel zur Erzielung höchstmöglicher plastischer Leistungen diente. Der Nürnberger Künstler, der 1533 im Alter von 95 Jahren in seiner Heimatstadt verstarb, hat auf diesem Gebiet wahrlich schöpferisch gewirkt und uns Werke hinterlassen, die heute noch, nach fast fünf hundert Jahren, die Welt zu Staunen und Bewunderung hinreizen.

Kunst und Kultur

Drei ergebirgische Weihnachtsausstellungen

Der Rollstuhlsbeauftragte des Heimatwertes Sachsen für das Erzgebirge gibt bekannt: In diesem Jahre finden drei Weihnachtsausstellungen im Erzgebirge statt, und zwar in Annaberg, Marienberg und Schneeberg. Die Ausstellungen beginnen am 27. November (erster Advent).

Sommerfestspiele der Dresdner Staatsoper

Die Sächsische Staatsoper bleibt vom 11. Juli bis einschließlich 27. August wegen der Sommerferien geschlossen. Die neue Spielzeit wird am Sonntag, 28. August, mit den Sommerfestspielen eröffnet. An diesem Abend wird die Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm gegeben. Die Festspiele umfassen weiter folgende Aufführungen: „Der Rosenkavalier“ am 30. August, „Aida“ am 1. September, „Die Fäulderdie“ am 3. September, „Lauhäuser“ am 4. September, „Othello“ am 6. September, „Elektra“ am 8. September, „Die Meisterlänger von Nürnberg“ am 10. September.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Das Schwurgericht Chemnitz verurteilte die 1915 geborene Elise Ida Weiß aus Siegmarschänke wegen Kindesentziehung zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die Weiß hatte ihr neugeborenes Kind, um sich seiner zu entledigen, in die Aborte getrieben.

Die Zukunft der Zeppelin-Luftschiffahrt

Einweihung eines Zeppelin-Museums

Edener über die Zukunft der Zeppelin-Luftschiffahrt

Die Feierlichkeiten am Haupttag der Zeppelin-Luftschiffahrt in Friedrichshafen wurden durch die Einweihung des neu erbauten Zeppelin-Museums eröffnet, wobei Graf von Zeppelin die Festrede hielt.

Anschließend fand in der Ringhalle des Luftschiffbauwerkes Zeppelin eine Gesellschaftsfeier statt, bei der sich Dr. C. E. Eder eingehend mit der Persönlichkeit des Grafen Zeppelin beschäftigte. Dr. Eder beantwortete auch die Frage, ob die Erfindung des Grafen Zeppelin für die Verkehrslehre von bleibendem Wert sein werde, zuverlässig. Wie der Kampf zwischen Flugzeug und Luftschiff weitergehe, sei noch ungewiß. Wir seien aber weit entfernt davon, das Streben und Kämpfen im Luftschiffbau zur Ausschließlichkeit zu verurteilen.

Durch die befallende Katastrophe des „Hindenburg“ seien wir dazu gelangt, den letzten Schritt zur Verwirklichung des Zeppelinschiffes durch eine wirtschaftlich tragbare Verwendung von Helium zu tun. Wir könnten mit Genugtuung sagen, daß uns dieser Schritt gelungen ist.

Die Frage der Beschaffung von Helium aus den Vereinigten Staaten, so fuhr Dr. Eder fort, sei jedoch noch nicht endgültig gelöst, und es gelte auch weiterhin, um das Werk des Grafen Zeppelin zu kämpfen.

General der Flieger Speer überbrachte die Grüße des Generalstabschefs Göring. Für die Wehrmacht, so erklärte General Speer, werde Graf Zeppelin in alle Zukunft ein Vorbild als tapferer, charakterfester Soldat sein, für die Luftwaffe ein Held im Kampf um die Beherrschung des Luftraums.

Der Direktor des Luftschiffbauwerkes, Dr. Schmidt, gab bekannt, daß zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Altersversorgung für die im Zeppelin-Konzern tätigen Gesellschaftsmitglieder eingeführt werde. Ein Grundstock von 1,2 Millionen sei bereits bereitgestellt.

Abgabensenkung auf dem Mittelkanal

Der Mittelkanal wird im Oktober 1938 an die Elbe herangeführt. Um den Mittelkanal in den Dienst der deutschen Seehäfen zu stellen, werden die Abgaben auf der Strecke zwischen Weier und Elbe im Verkehr mit den meisten deutschen Seehäfen auf die Hälfte senkt. Die jetzt schon für alle deutschen Seehäfen bestehenden Ausnahmegelände werden auch Hamburg und den deutschen Ostseehäfen zugute kommen. Im Verkehr zwischen der Elbe und dem Rhein treten für Getreide und Zucker an Stelle der doppelten die einfachen Abgaben.

Der Ausnahmegesetz für auf die Bahn umgeschlagene Kohle wird für die hannoverschen Häfen und für den Hafen Braunschweig befristet, für den Hafen Hildesheim auf drei Jahre. Sonst treten bei den Abgaben für Kohle keine Änderungen ein.

Bücherchau.

Das Werner Krauß Premierenspieler? „Frieden Döberns singt Nigron“ heißt eine reizende kleine Liebesgeschichte, die Frida Kettelbed, die bekannte Erzählerin, im Juliheft von Volk und Kämpf Monatsheften veröffentlicht neben der Fortsetzung des spannenden Romans „Die Kinderfamilie“ von Ulrich Sander und zwei weiteren, österreichischen Novellen: „Petrus und das Geld“ von Gustav Kerner und „Das Gewerbe“ von Elisabeth Kreuzberg. Ein gewisses Aufsehen werden die Briefe des österreichischen Feldherrn Benedek erregen, die Dr. Gustav Junke veröffentlicht und die neue Beiträge zur Kenntnis des unglücklichen Besiegten von Königin bilden. An farbigen illustrierten Aufsätzen enthält das Heft einen Beitrag über den obdenburgischen Maler Bernhard Winter von Hans Bohlmann und über „Kronenfelder Porzellanfiguren“ von Prof. Dr. Ludwig Schnorr v. Carolsfeld. Zum Gedächtnis des 50. Todestages Kaiser Friedrichs bietet Dr. Paul Ostwald eine neue und gründliche Darstellung der englischen Heirat des Kronprinzen mit der Prinzessin Viktoria. Heber „Wohl und Weh“ der Einsamkeit“ schreibt der Senner Philosoph Prof. Dr. Paul Bach. Der Sohn von Werner Krauß, dem berühmten Schauspielers, schildert höchst belehrend seinen Vater vor einer Premiere. Multitriert sind die Aufsätze „Schwimmerinnen“ von Dr. E. Bussard und „Seltene Tiere — seltene Lebensgewohnheiten“ von Dr. M. Ehenraut. Wie gewöhnlich bringt das Heft außer zahlreichen Kunstbelegungen in Rechtschaffen- und Dendur in Bild und Wort Kunstschauen über Kunstgewerbe und Mode, Theater und Musik, Literatur und Dichtung und Wink für die Reise.

Spielplan der Dresdner Theater.

vom 10. bis mit 17. Juli.

Opernhaus, Sonntag 19.30 Uhr: Der Freischütz (RE-RO, 9001-9100, 17851-17875; 20551-20580); ab Montag geschlossen.

Schauspielhaus, Sonntag 19.30 Uhr: Segel unter blauem Himmel (RE-RO, 8401-8300, 11001-11200, 17801 bis 17850 und Nachholer); Montag 20 Uhr: Segel unter blauem Himmel (401-900, 8001-8200, 16151-16200, 16301 bis 16400); Dienstag 20 Uhr: Genie (2001-2400, 15501-15550 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Segel unter blauem Himmel (3001-3200, 15601-15650 und Nachholer); Donnerstag 20 Uhr: Schneider Bibbel (2401-2700 und Nachholer); Freitag 20 Uhr: Segel unter blauem Himmel (3501-3900, 15251-15350 und Nachholer); Sonnabend 20 Uhr: Schneider Bibbel (4501-4800, 16751-16800 und Nachholer); Sonntag 19.30 Uhr: Segel unter blauem Himmel (4801-5200, 15751-15800 und Nachholer).

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz), Sonntag 20.15 Uhr: Monika (RE-RO, Kraft durch Freude Ring C); Montag 20.15 Uhr: Monika (Ring D; RE-RO, 201-400 und Nachholer); Dienstag 20.15 Uhr: Petermann fährt nach Madeira (Ring E; 1201-1300 und Nachholer); Mittwoch 20.15 Uhr: Monika (Ring F; 1301-1400 und Nachholer); Donnerstag 20.15 Uhr: Monika (Ring G; 1301-1700 und Nachholer); Freitag 20.15 Uhr: Monika (Ring H; 1701 bis 1900 und Nachholer); Sonnabend 20.15 Uhr: Monika (Ring I; 1801-1900 und Nachholer); Sonntag 20.15 Uhr: Monika (Ring J; 7).

Reisenbühne Rathen, Mittwochs, Sonnabends und Sonntag 15 und 17 Uhr: Karl-Map-Spiele, Sonnabends 20 Uhr: Ein Sommernachtsstraum.

Komödienhaus, Geschlossen.

Central-Theater, Geschlossen.

Turnen, Sport und Spiel.

Ueber 218 Stundenkilometer

Geschwindigkeitsrekord eines deutschen Leichtflugzeuges.

Einem deutschen Flugzeug ist es gelungen, einen internationalen Geschwindigkeitsrekord in der Klasse der Leichtflugzeuge aufzustellen. Ein zweifaches Reiseflugzeug der Arado-Flugzeugwerke in Brandenburg a. d. H. erreichte mit der Befahrung Flugzeugführer Huber und Beobachter Walter über 1000 Kilometer Strecke eine Geschwindigkeit von 218,77 Stundenkilometer.

Dieser Geschwindigkeitsrekord war bisher vom Ausland noch nicht aufgestellt, da für Leichtflugzeuge dieser Klasse mit Motoren von höchstens 4 Liter Zylinderinhalt allein schon die Zurücklegung einer 1000-Kilometer-Strecke ohne Zwischenlandung kaum möglich war. Der Rekordflug liefert somit gleichzeitig den Beweis, daß Deutschland dem Ausland gegenüber auch im Leichtflugzeugbau einen erheblichen Fortschritt verzeichnen kann. Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine serienmäßige Maschine, die mit einem 105-PS-Diethel-Motor ausgerüstet ist.

Bereits in aller Frühe war Flugzeugführer Huber auf dem Flugplatz Bremen zu seinem Rekordversuchsfahrt gestartet, der ihn über eine festgelegte Meßstrecke um eine Wendemarke bei Rösslin wieder nach Bremen zurückführte. In etwa 150 Meter Höhe mußte das Flugzeug auf seinem Hinflug mit starkem Gegenwind fliegen, der nach Drehen der Windrichtung auch auf der zweiten Hälfte des Rückfluges wieder einsetzte.

Majerus weiter in Front

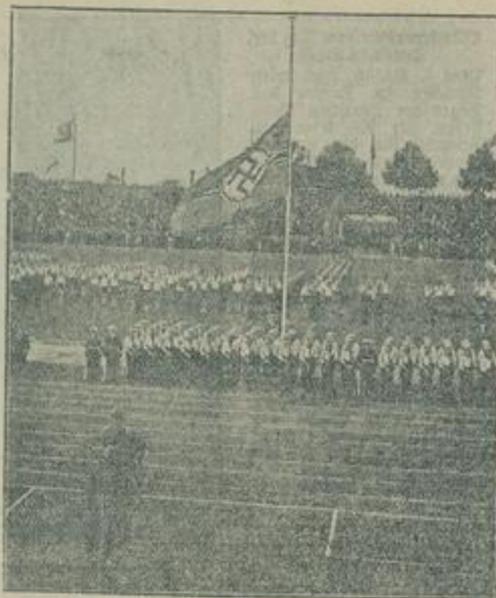
In drei Teilstrecken war die vierte Etappe der Tour de France eingeteilt, und dreimal mußte gestartet werden, ehe der Etappenführer H. Bervoende feststand. In der Gesamtwertung hat sich auch hier der Luxemburger Majerus in Front behauptet, dahinter lag er mit 32 Sekunden hinter dem liegenden Magdeburger W. d. E. r. l. i. n. g., der auf dem letzten Teilstück einen Defekt zu beheben hatte, mit einem Zeitverlust von knapp einer halben Minute auf den 10. Platz zurückgefallen und W. e. n. g. l. e. r. n. u. m. m. e. h. r. a. l. s. S. e. c. h. s. i. g. u. n. g. u. n. t. e. r. a. u. s. s. e. i. c. h. t. e. i. c. h. t. e. r. M. a. n. n. im Rennen.

Der vierte Tag der Tour fand ganz und gar im Zeichen der Belgier. Weltmeister Reutenberg wurde Zwischensieger. Er wiederholte diesen Erfolg am zweiten „Halbpunkt“ in La Rochelle. Am langsamsten gestaltete sich die Fahrt von La Rochelle nach Rouan über 83 Kilometer. W. e. d. e. r. l. i. n. g. hatte hier einen Reifenschaden, und sofort entbrannte eine wilde Jagd. Die Deutschen blieben in kameradschaftlicher Weise bei ihm und führten ein „Mannschaftstrennen“ hinter dem Fahrer; sie kamen indes nicht mehr heran, und der geringe Zeitverlust kostete den tapferen Mittelständler gleich acht Plätze in der Gesamtwertung. Kurz vor dem Ziel war H. B. e. r. v. o. e. n. d. e. e. n. t. e. i. l. t. und trat 24 Sekunden vor seinem Verfolger ein. Die Etappe wurde nach Zeit und Punkten gewertet. W. e. n. g. l. e. r. h. a. t. t. e. durch seine Placierung an den Zwischensiegern gut abgeschnitten und wurde so noch Siebenter der Tageswertung. Aufkommen mit ihm besaßen sich noch Hauswald, Scheller und Wenzel in der Hauptgruppe.

In Rouan, direkt am Meer, bringen die 21 noch im Rennen befindlichen Fahrer ihren ersten Kubel an.

Neubefehung in der obersten Behörde der Pferdezucht und des Pferdesports

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, A. B. a. l. t. h. e. r. D. a. r. t. e., hat die durch das Ableben des H. O. b. e. r. f. u. h. r. m. a. n. n. f. u. h. r. e. r. K. a. p. i. t. a. n. s. e. i. n. a. n. t. a. D. R. i. c. h. a. r. d. W. o. l. f. f. i. g. e. w. o. r. d. e. n. t. e. n. S. t. e. l. l. e. n. b. e. s. e. t. z. t. Zum stellvertretenden Leiter der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -rennen wurde der Vizepräsident des Reichsverbandes der Deutschen Reitervereine, Graf H. e. l. d. o. r. f. f., zum stellvertretenden Leiter der Obersten Behörde für Trabzucht und -rennen der H. O. b. e. r. f. u. h. r. e. r. M. a. j. o. r. a. D. V. r. e. i. t. h. a. u. p. t. und zum stellvertretenden Leiter der Obersten Behörde für die Zucht von Warm- und Halbblutpferden der General der Kavallerie, a. D. v. o. n. P. o. l. e. d. e. r. e. n. n. a. n. n. t. Gemeinamer Leiter der drei Obersten Behörden bleibt H. O. b. e. r. g. r. u. p. p. e. n. f. u. h. r. e. r. G. r. o. p. p. i. n. g. u. n. t. W. a. l. d. e. G. l. e. i. c. h. z. e. i. t. l. i. c. h. w. u. r. d. e. d. e. r. R. e. i. c. h. s. b. e. a. u. f. t. r. a. g. e. d. e. r. R. e. i. c. h. s. n. a. h. r. s. t. a. n. d. e. s. f. u. r. d. e. n. D. i. e. n. s. t. a. m. P. f. e. r. d. e. G. e. n. e. r. a. l. a. D. R. o. m. a. n. n. zum stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes für Zucht und Züchtung deutschen Warmblutes und zum Oberleitersführer der landlichen Reitervereine ernannt. Vorsitzender des Reichsverbandes für Zucht und Züchtung deutschen Warmblutes ist wie bisher General a. D. v. o. n. P. o. l. e. d. e. r. e. n. n. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes für Vollblutzucht und -rennen hat der Reichsbauernführer Graf H. e. l. d. o. r. f. f. ernannt.



Die Großdeutschen Wehrmachtmeisterschaften. Im Düsseldorfener Rheinstadion wurden die Deutschen Wehrmachtmeisterschaften eröffnet; im Innenraum des Stadions acht unter Salutschüssen die Reichskriegsflagge hoch. (Eberl-Waagenbora.)

Die deutschen Wehrmachtmeisterschaften 1938

Im Düsseldorfener Rheinstadion wurden die Deutschen Wehrmachtmeisterschaften feierlich eröffnet, nachdem an den Vortagen bereits einige Vorläufe und teilweise auch Entscheidungen stattgefunden hatten. Zehntausend der besten Sportler der Wehrmacht sind angetreten, um im eiterlichen Kampfe in fast allen olympischen Disziplinen um den Siegespokal zu kämpfen. Der kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Artillerie v. o. n. R. u. g. e., wird nach der Eröffnungsbildung in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß zum erstmaligen sportliche Wehrmachtmeisterschaften der drei Wehrmachtteile gemeinsam stattfanden, an denen nun auch die Soldaten der alten Wehrmacht teilnahmen. Diese Kurbese der Wehrmacht werde zugleich eine Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 sein.

Bei den Schwimmern sind bereits die wichtigsten Entscheidungen gefallen. Meber 100 Meter Rinden siegte der Fahnenträger Unteroffizier K. i. p. p. e. r., ein Bruder unseres Altschwimmers, in 1:18,1 Minuten. Feldweibel Fischer siegte über 100 Meter Kraul in 1:01. Deutscher Rekord gewann das Turmspringen, während beim Kunstspringen Oberfeldwebel Lorenz aus Wiesbaden siegreich blieb. Einen Doppelsieg feierte Geleiter B. r. o. w. a. r. a. über 400 Meter Kraul in 5:17,9 und über 1500 Meter Kraul in 21:53. Ueber 200 Meter Brust siegte sich Geleiter S. c. h. a. l. e. r. in 2:57,8 den Titel. Die Kraulstaffel über 4x200 Meter wurde von der Seccartillerieschule in 10:58,2 gewonnen.

Der Segelflug-Zielkreidewettbewerb

Ganna Reitsch in Berlin gelandet

Am Freitag war das Wetter auch nicht übermäßig gut für die Segelflieger. Sie hatten starken Gegenwind, und vor allem fehlte in den Vormittags- und Nachmittagsstunden infolge breiter Wolfschichten die Einstrahlung. Später wurde die Thermik etwas günstiger, so daß Ganna Reitsch von Brandenburg nach Raggendorf gelangte, wo sie kurz nach 17 Uhr landete. R. i. c. h. a. r. t. e. e. n. e. f. a. l. l. s. in Brandenburg, mußte aber bei Hochbeeren landen, Kurt Schmidt startete in Wittenberge, erreichte Brandenburg, wo er landete. Nach kurzer Pause flog er weiter und landete bis nach Stahnsdorf. Beide Flieger haben ihre Landung außerhalb der 10-Kilometer-Zone durchgeführt müssen und sind nach Brandenburg zurückgekehrt.

Um die Handballweltmeisterschaft

Auf dem Magdeburger Polizei-Sportplatz wurden zwei weitere Spiele zur Handball-Weltmeisterschaft abgewickelt. Zum ersten Treffer der Trostrunde siegte Holland über Luxemburg mit 9:5 (5:0) Toren. Holland trifft nunmehr im weiteren Verlauf der Trostrunde im Berliner Polizeistadion mit Polen zusammen.

unmittelbar fanden sich in Schweden-Nordisten noch Sieger aus der Vorrunde gegenüber. Schweden siegte außerst knapp 7:6 (3:3), noch zwei Minuten vor Schluss lautete der Stand 6:6, ein überraschender Durchbruch des schwedischen rechten Flügelers brachte den Siegesstreifer. In der Vorrundrunde trifft Schweden in Berlin jetzt auf die Schweiz; das besiegte Rumänien hat in der Trostrunde Luxemburg zum Gegner.

Besser begnadigt. Der Wiener Fußballspieler Johann Pfeffer, der wegen seiner Unbedachtsamkeit bei der Fußballweltmeisterschaft im Spiel gegen die Schweiz disqualifiziert worden wurde, ist mit sofortiger Wirkung begnadigt worden. — Schalles langjähriger Fußballlehrer, „Bumbas“ Schmidt, hat seinen Vertrag mit der ehemaligen Wehrmannschaft gelöst und wird künftig den VfB-Mannheim betreuen. — Ernst Buchmann, der rechte Flügel des VfB Babelsberg 03, der vielfach für Berlin repräsentativ gespielt hat, wurde von seinem Verein wegen vereinschädigenden Verhaltens für ein Jahr gesperrt.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Saatensand in Sachsen

Der Juni brachte ein überwiegend besseres, warmes Wetter mit wiederholten Niederschlägen. Im letzten Drittel des Monats fehlte es an Regen. Bei dieser Witterung hat das Getreide sich günstig entwickelt. Nur das Sommergetreide ist gegen Monatsende durch Trockenheit im Wachstum aufzuhalten worden. Am Weizenland hat Unkraut teilweise Losen des Wintergetreides verursacht. Auch Kartoffeln und Rüben haben im allgemeinen gute Fortschritte gemacht, wenn sich auch wiederum die kalte Witterung des Frühjahres in Unkraut Bekämpfen auswirkte. Auf Sandboden sind geplatzte Rüben verrotten. Das Grünland zeigte mit Eintreten eines mäßigen Wetters ein kräftiges Wachstum, im aber gegen Ende des Monats unter Trockenheit. Die Weide der Saaten und die Bearbeitung der Kartoffeln, des Weizens, des Mais und Verziehen der Rüben ist in vollem Gange. Die Weizen- und Gerste durch Regen aufgehoben worden, konnte aber im letzten Monatsdrittel gut gefördert werden. Die Ernte von Mais und Wintergerste hat begonnen. An Schädlingen machten sich hauptsächlich Mäuse, Gnattkäfer, Traubwürmer, Motten, Raupen und Wurmlarven der Rüben bemerkbar. — Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsergebnisse des Saatenlandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren Stand): Winterweizen 2,4 (Ende Juni 1937: 2,4); Sommerweizen 2,5 (2,7); Wintergerste 2,4 (2,7); Sommergerste 2,4 (2,6); Hafer 2,5 (2,7); Erbsen aller Art (auch Peludchen) 2,6 (2,7); Ackerbohnen (Saubohnen) 2,6 (2,7); Wicken 2,9 (2,9); Spätkartoffeln 2,8 (2,6); Frühkartoffeln 2,7 (2,6); Futterrüben 2,7 (2,6); Futtererbsen (Festler) 2,8 (2,7); Klee (auch mit Bewässerung) 2,6 (2,9); Mohrrüben (für Futterzwecke) 2,8 (2,6); Raps 2,4 (2,7); Rüben 2,7 (2,8); Riee (auch mit Bewässerung) 2,6 (2,6); Luzerne 2,6 (2,6); Weizen ohne Bewässerungsanlagen 2,7 (2,6); Bewässerungsweizen 2,8 (2,6); Viehwiesen 2,6 (2,6).

Rosener Produktensbörse vom 8. Juli 1938

Weizen, Weizen 75,77 kg effektiv, 10,05; Roggen, Weizen 70,72 kg, effektiv, 8,95; Wintergerste Weizen 68 kg 3. Industrie 9,10; do. vierseitig 50/60 kg 8,10; Hafer 48/49 kg Weizen 8,25; Raps trocken 16,—; Mais verzollt 7,95; Weizen neu 2,30—2,55; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,50—1,55; do. (Vieh-) 1,60; Weizenmehl Type 912, Weizen 812 10,85; Roggenmehl Type 907, Weizen 907 12,40; Roggenmehl 5,85—6,15; Weizenkleie 6,45—6,60; Spelzgerste neu gelbe lange 6,—; Landeier Marktpreis für 1 Stück 0,10; Landbutter Marktpreis für 1/2-Pfund-Stück 0,76.

Amstliche Berliner Notierungen vom 8. Juli (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse verkehrte in ruhiger, widerstandsloser Haltung. Im Verlauf änderte sich an der nicht ganz einheitlichen Kursgestaltung nicht viel. Am Rentenmarkt zeigte bei den Pfandbriefen die Wertentwicklung weiterhin kein einheitliches Bild. Schanapfandbriefe meist wenig verändert. 1938er Reichsschuldenschein leicht erhöht. 1936er Reichsbahnemissionen eine Kleinigkeit schwächer. Weizenanleihe etwa auf 131,75 zurück. Umschuldungsanleihe lag in mäßigem Umfang fest. Am Geldmarkt war die Lage nicht ganz einheitlich. Marktagessatz wie bisher 2,87 bis 3,12 P. D.



Ein Märchenroman von Gannette und Gannette von Hans Erich

Es ist nicht mehr weit. Und wenn der Sägemüllerin der Weg über den Berg heraus gewiss nicht leicht fällt, sie geht ihn trotzdem sehr gern. Weil sie sich doch heute das Glück sichern für ihren Sohn, den Pantrag, für alle Zeiten. Wie er da gestern abend heimkam und alles so jubelnd und glücklich vor ihr, seiner Mutter, ausschüttete, da hätte sie nichts anderes tun wollen als weinen und Gott danken, daß er dem Pantrag so eine wie die Weol bestimmt hatte. Er hätte gar nicht so darum bitten brauchen, daß sie doch zur Kollerin hinaufgehen möchte, damit es dann alle Welt wissen kann, daß der Sägemüller Pantrag mit der Koller-Weol verprochen ist. Sie hätte Schwereres für ihn getan, wenn es sich um sein Glück handelte. Nun ist sie im Hof angekommen. Sonne liegt auf den Steinen, lübe, warme Malenionne. Alles ist still und wie ausgestorben. Nur die Hühner tummeln sich mit fröhlichem Gekacker auf dem Hof. Nur ein klein wenig rufen will die Sägemüllerin noch, bevor sie das Haus betritt. Sie legt sich auf die Hausbank und überdenkt noch einmal alles, was sie zu sagen hat. Da — im Plur ein rascher Schritt. Weol kommt aus dem Haus, schüttelt mit einer schwingenden Bewegung einen Eimer Wasser über das Pflaster. Erst als sie sich wieder umwendet und ins Haus zurück will, gewahrt sie die Fron auf der Hausbank. Ganz ferverrot wird das Mädel. In ihrer Verlegenheit weiß sie gar nicht, was sie sagen soll. „Sägemüllerin...“, stammelt sie schließlich und stellt den Eimer zu Boden. „Komm nur her, Mädel, und gib mir die Hand“, sagt die Sägemüllerin freundlich. „Der Pantrag hat mir gestern alles gesagt.“

„Hat er's gesagt?“ Eine Frage voll banger Erwartung. „Ja, Weol. Und er löhnt' mir keine Liebere bringen als dich.“ „Bergell's Gott, Sägemüllerin“, stammelt Weol. „Und ich will schon gewiss recht fleißig sein und recht gut mit Euch.“ „Ist schon recht, Weol. Aber jetzt brauch ich deine Mutter. Ist sie drinnen?“ Im selben Augenblick kommt Monika hinter den Wirtschaftsgedanken hervor. Sie zuckt zusammen, als sie die Sägemüllerin gewahrt. Gewaltig reißt sie ihre Kraft zusammen und geht auf das Haus zu. Die Sägemüllerin erhebt sich. Sie ist auf einmal allein. Weol ist blitzschnell ins Haus gehuscht, als sie die Mutter kommen sieht. Nun stehen sie sich gegenüber, stehen sich an und die Sägemüllerin lächelt ein bißchen jähzäh. „Ihr werdet wohl sehr überrascht sein, Kollerin, daß ich so mitten unterm Tag zu Euch rauskomme.“ Nein, die Kollerin ist gar nicht überrascht. Sie hat diese Stunde ganz unerbittlich kommen sehen. Und nun ist sie da. Monika fühlt, wie eine unendliche Traurigkeit auf sie herniederfinkeln will. Mit einem einzigen Wort muß sie das Hoffen einer Mutter, die zu ihr kommt, um sich das Glück für ihren Sohn zu erbitten, zunichte machen. „Komm mit mir ins Haus“, sagt sie, so ruhig es ihr gelingen will. Sie schreitet der Sägemüllerin voran und öffnet die Stubentür. Und nun hat sie wieder das Gefühl, daß sie die andere gar nicht erst niedersitzen lassen dürfte, sondern gleich sagen müsse: Ich weiß, warum Ihr da seid. Gebt Euch keine Mühe, denn es kann in alle Ewigkeit nicht sein. Nein, das ist viel zu hart, viel zu brutal. Es werden sich gewiss noch andere Worte finden lassen, die nicht gleich wie ein Dolchstoß sind. Inzwischen hat die Sägemüllerin am Tisch Platz genommen. Es ist ziemlich kühl in der Stube, und sie fröstelt ein wenig. Trotzdem brennen auf ihren Wangen zwei rote

Flöcken, als hätte sie jemand zum Spott hingemacht. Mit einer leisen Stimme beginnt sie zu sprechen, und Monika denkt: eine Stimme, wie aus dem Grab heraus. Wenn sie nur lauter sprechen möchte, schreien, recht laut und fordernd, damit ihr Rein dann vielleicht unterginge im Strudel der Erregtheit. Aber die Sägemüllerin spricht in der gleichen Weise weiter, erzählt, wie gut ihr Sohn geworden sei durch diese Liebe. Alle Wildheit seiner Knabenjahre sei von ihm abgefallen und — ja — und nun habe halt sie sich auf den Weg gemacht, um von ihr, der Kollerin, das Glück für ihren Sohn zu erbitten. Monika hat alle Farbe verloren. Nur die Lippen leuchten noch in diesem Anblick. Ein Stöhnen entringt sich ihrer Brust. Aber die andere ist so erfüllt von der Liebe zu ihrem Sohne, daß sie darauf gar nicht achtet, sondern ein wenig lauter weiterpricht. Zum Schluß steht dann ganz klar und deutlich die Frage im Raum: „Wollt Ihr die Weol meinem Sohne geben?“ Wütend streckt die Sägemüllerin die weißen Hände über den Tisch. „Ach, die Mutter, bitte Euch darum. Laßt mich nicht umsonst bitten.“ Eine unheimliche Ruhe ist nun in der Stube. Durch die offenen Fenster wirbelt der Wind ein paar Kirschkblüten herein und schmiegen sich zärtlich in das kupferdunkle Haar der Sägemüllerin. Monika hebt die Augen und schaut die andere an. „Nein“, sagt sie dann langsam und schwer. Die Sägemüllerin starrt sie an und schluckt. Ihre Hände zittern, strecken sich dann weiter über den Tisch hin, bis sie auf Monikas Arm liegen. Und die Stimme kommt flehend und leise über den Tisch herüber. „Das kann doch nicht Euer Ernst sein, Kollerin. Schaut, es dauert doch nicht mehr allzulange mit mir. Ich fühl es. Wer weiß, ob ich noch länger lebe. Nehmt mir doch nicht allen Trost. Sagt mir bloß ein einziges barmherziges Wortlein. Ich will keine andere für meinen Sohn, als die Weol.“

(Fortsetzung folgt)



Mexiko-Neuport in zwölf Stunden.
Mit einer ferienmäßigen Messerschmitt „Taifun“ vollbrachte der Pilot der Bayerischen Flugzeugwerke Otto Brindlinger eine neue fliegerische Großleistung. In zwölf Stunden legte er die 2700 Kilometer lange Strecke von Brownsville, an der mexikanischen Grenze, nach Neuport zurück. — Die Messerschmitt „Taifun“ beim Flug über den Wolken.
Weltbild (Freigegeben durch RLM, Nr. 1632). Wagenb. M.

München rüstet zum Tag der Deutschen Kunst
Vom 8. bis 10. Juli wird München im Zeichen des Tages der Deutschen Kunst leben, der ein lebendiges Zeugnis für die Verbundenheit von Kunst und Volk und die Verrechnung der deutschen Kunst durch Staat und Partei sein wird. — Das Bild rechts zeigt die Ludwigsstraße, in der riesige Plakate aufgestellt werden und Fahnenbänder sich von Haus zu Haus ziehen. Links eine Kostprobe von der Arbeit in den Ateliers, in denen der Festzug „1000 Jahre deutsche Kunst“, der den Tag der Deutschen Kunst am Sonntag frönt, vorbereitet wird. Prinz Eugen, der der österreichischen Gruppe voranzieht, im Gespräch mit einer Hofedame.
(Scherl-Weißbild-Wagenborg.)

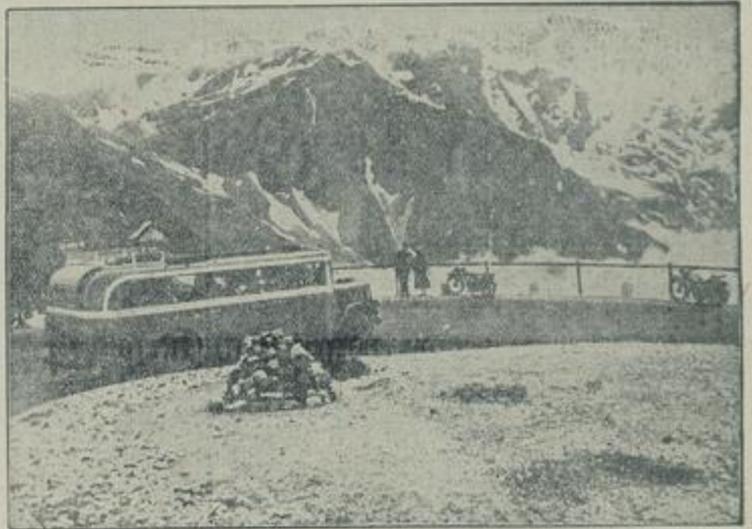
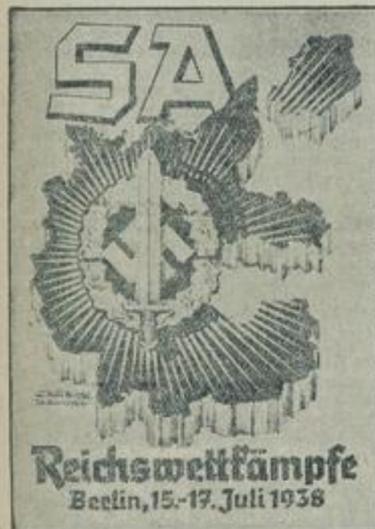


Bild rechts:
Mit der Reichspost nach Venedig.
Seit 1. Juli werden regelmäßig täglich auf Grund von Abmachungen mit Italien Kraftpostfahrten der Reichspost von München nach Venedig durchgeführt. Aus Anlaß der Eröffnung dieser Kraftpostlinie fand eine Pressefahrt statt. — Unter Bild zeigt den Kraftpostwagen auf der Großglocknerstraße.
(Weltbild-Wagenborg — M.)



Postkarte



Sonderpostkarte zu den SA-Wettkämpfen.
Zu den Reichswettkämpfen der SA, vom 15. bis 17. Juli auf dem Reichssportfeld in Berlin sind Sonderpostkarten mit dem Wertstempel einer besonderen 6-Rpf.-Marke in brauner Farbe nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Werner Heublas hergestellt worden. Die Postämter und Amtsstellen geben vom 12. Juli an die Postkarte für 15 Rpf. ab.
(Scherl-Wagenborg — M.)



Die 32. „Tour de France“.
Das schwerste Radrennen der Welt, die Radrundfahrt durch Frankreich, die in Paris gestartet wurde, brachte gleich auf der ersten Etappe einen schönen deutschen Sieg. Der Westfale Oberbeck setzte sich gegen die Elite der europäischen Berufs-

Radfahrer erfolgreich durch und hat damit die Zweisicht der deutschen Mannschaft gewaltig gestärkt. — Der Sturz der Radrundfahrt in Paris, der unter größter Anteilnahme der Bevölkerung erfolgte.
(Scherl-Wagenborg — M.)

Reichsländer Leipzig.

Sonntag, 10. Juli
6.00: Aus Hamburg: Zum 500. Male: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Musik am Morgen. (Industrie- und Handelskammer.) — 8.30: Aus Dresden: Orgelmusik. Spielt von Hans Heine. — 9.00: Aus Frankfurt: Morgenfeier. Das Schicksal ruht in dir, du sollst es erfüllen. (H. F. Blum.) — 9.30: Es sang der Spielmann. — 10.00: Lebender Sonntag. (Industrie- und Handelskammer.) — 11.00: Aus München: Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung. — 12.00: Mittagskonzert. Der Musikzug der 48. H.-Standarte und die Kapelle Otto Friede. — 13.00: Aus Frankfurt: Rund um Schotten. Kämpfe der Motorräder im Vogelsberg. — 13.15: Mittagskonzert. (Fortsetzung.) — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer.) — 15.00: Der Bilderbühnenmann. Reise durch das Land der Bilderbücher. — 15.35: Lieberhunde. (Friede-Göde (Sopran), Hans Gulden (Klavier).) — 16.00: Aus Köln: Sport und Unterhaltung. Das Unterhaltungsorchester Hermann Hagelstedt. Darstellungen: Hörberichte: Wehrmachtmeisterchaften in Düsseldorf. Leichtathletik: Deutschland gegen Belgien. Internationale Ruderegatta in Gießen. Deutsche Schwimmermeisterchaften in Darmstadt. — 18.00: Musikalisches Brett. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Tiere sprechen zu dir. Hörfolge von Elefritz Bösch. — 20.00: Aus Innsbruck: Der gebirgslustige und der heimatabend. — 21.00: Von Burg Hanis: Szenenmusik. Die Landeskapelle Ludolstadt, der Gächlerverein Saalfeld und die Mar-Überweinsingakademie, Rudolstadt. — 22.00: Abendnachrichten. Weitermeldungen. Sport. — 22.30: Aus Tansia: Internationaler Welterennen in Koyot. — 23.00: Vom Teufelslandfender: Musik zur Unterhaltung. Kapelle Hanns Kallies. Dazu: Kantaten auf der Württ. Orgel. — 24.00 bis 2.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Montag, 11. Juli
6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsländers Frankfurt. — 8.30: Aus Gletow: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das

Kleine Unterhaltungsorchester. — 10.00: Sendepause. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Reichsbörse und Reichsrepubliken. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Orchester. — 13.15: Aus Dresden: Mittagskonzert. (Fortsetzung.) — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer.) — 15.00: Aus München: Kassen und Meeren. — 15.30: Aus Dresden: Besten ist das Stücklein. Hörfolge um den deutschen Minnefang. Von Martin Kant. — 16.00: Aus Koblenz: Nachmittagskonzert. Vom Rhein zur Donau. Das Unterhaltungsorchester der Koblenzer Berufsämter und die Koblenzer Schrammeln. — 18.00: Der letzte deutsche Großangriff im Juli 1918. — 18.20: Kammermusik. Das Streichquartett der SA-Regimentbande 25. — 18.45: Umschau am Abend. — 19.10: Aus München: Querschnitt durch die Tage der deutschen Kunst. — 19.40: Orchesterkonzert. Kammerfänger Theodor Horand (Partien) und das verhärtete Kammerfänger Orchester. — 20.45: Aus Dresden: Röh eine weiße Gattin! Szenen nach Gottfried Keller's „Elmgedicht“ von Alfred Krugel. — 22.30: Willen und Fortschritt. — 22.40 bis 3.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandfender.

Sonntag, 10. Juli
6.00: Aus Hamburg: Zum 500. Male: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Wetterbericht. — Anschließend: Zwischenmusik (Industrie- und Handelskammer). — 8.20: Aus der ländlichen Genossenschaftsarbeit. — 9.00: Musikalische Kurzwelt (Industrie- und Handelskammer). — 9.15: Aus München: Tag der Deutschen Kunst. Konzert der Sächsischen Staatskapelle Dresden. — 10.15: Beliebte Lieder (Industrie- und Handelskammer). — 10.30: Reichsfestung aus München: Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung. — 12.15: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Musik von der 48. H.-Standarte und die Kapelle Otto Friede. — 12.35: Reizeichen der Deutsche Seewarte. — 13.00: Aus Frankfurt: „Rund um Schotten.“ Kämpfe der Motorräder im Vogelsberg. — 13.15: Aus Leipzig: Musik zum Mittag (Fortsetzung). — 14.00:

„Röntgen ist!“ Märchenpiel nach Grimm. — 14.30: Stange aus Portugal (Aufnahme). — 15.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Ernst Vernon-Denschel. — 16.00: Aus Köln: Sport und Unterhaltung. Das Unterhaltungsorchester. Darin u. a.: Internationale Ruderegatta Gießen, Deutsche Wehrmachtmeisterchaften Düsseldorf, Deutsche Schwimmermeisterchaften in Darmstadt und aus dem Olympiastadion Berlin: Schiffsport um die Handballweltmeisterchaft G. Halbzeit. — 19.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19.10: Wehrwerke (Industrie- und Handelskammer). — 20.00: Aus Hamburg: „Das glückhafte Schiff.“ Mit 32 Nationen an Bord des „Arktis“ durch „Freude“-Schiff „Wibhelm Guffel“ auf der Fahrt zum „Wellington“ für Freiheit und Erholung in Rom. — 22.00: Tages- und Wetternachrichten. — 22.15: Deutschland-Sportecho. — 22.30 bis 0.30: Tanz und Unterhaltung. Die Kapellen Rud Robert und Heinz Wunfionis. Dazu: Phantasien auf der Württ. Orgel. — Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 0.55: Zeitzeichen der Deutsche Seewarte. — 1.06 bis 2.00: Aus Hamburg: Tanzrhythmen. Uma Kroll-Lange (Sopran). Die Tanzkapelle des Reichsländers Hamburg.

Montag, 11. Juli
5.05: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Frühmusik. Das Hans-Joachim-Fierle-Orchester. — 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsländers Frankfurt. — 9.40: Kleine Turskünde. — 10.00: Sendepause. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Vom Reich (Violin), das Dresdener Orchester. — 14.15: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwelt. — 15.15: Heiter und bunt (Aufnahmen). — 15.45: Die Bäckerei der Frau. — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Dresden: Musik am Nachmittage. Das Hans-Joachim-Fierle-Orchester. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: „Lieber vom Reich“ von Johannes V. Müller. — 18.20: Kleines Unterhaltungskonzert (Aufnahmen). — 18.40: Die fahrbaren Zahnkliniken der NSD. (Hörbericht). — 19.10: Aus München: Querschnitt durch die „Tage der Deutschen Kunst“. — 19.40: Industrie- und Handelskammer. — 20.00: Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Benno Verwardt. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Meister des galanten Stils. Das Kammerorchester Karl Hiltnerpart, Marianne Brügger (Sopran). — 23.00: Musik zur späten Nacht (Aufnahmen). — 24.00 bis 2.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Städt. Lust- und Schwimmbad, Wasserwärme 20° C.

Kommt zum Schwimmfest ins Städt. Lust- und Schwimmbad. Wie bekannt, veranstaltet morgen Sonntag von 14 Uhr an die Trainingsgemeinschaft der Stadt Dresden im diesigen Städt. Lust- und Schwimmbad ein Wettbewerbsschwimmfest, das ein großes sportliches Programm umschließt. Neben den Darbietungen der Trainingsgemeinschaft der Stadt Dresden, in der sich die Elite aller Dresdner Schwimmerinnen vereinigt, ist auch die Beteiligung der Badegäste in einem 50-Meter-Schwimmen und ein Staffelschwimmen der Wilsdruffer AG-Mitglieder vorgesehen. Das Städt. Lust- und Schwimmbad ist gemeinsamer Besitz der Wilsdruffer, deren Pflicht es ist, sich etwas mehr als bisher um dieses Allgemeinwohl zu kümmern. Wenn nun morgen wieder Dresdner Gäste kommen, dann wird erwartet, daß die Wilsdruffer den Dresdnern den Dank für den Besuch in zahlreichem Erscheinen ausdrücken. Hoffentlich zeigt sich auch der Wettergott dem Feste hold.

Die Fußwege im Geringe haben in den letzten Tagen die langerehnte Vorrichtung erfahren. Auf der Schulseite ist der Weg mit Pflaster und geteilter Splittauslage versehen worden, dergleichen auf der anderen Seite von Friseurmeister Weise bis zur Einsohle Leidiger. Man kann nur wünschen, daß die anderen erneuerungsbedürftigen Fußwege bald in gleicher Weise hergerichtet werden.

Reisendes Korn. In jeder Jahreszeit bietet die Landschaft ein anderes Bild. Einen der erhabensten Anblicke gewährt sie uns jetzt im Sommer: Wir treten aus dem Walde heraus, und vor uns liegt ein großes Kornfeld in leicht hügeligem Gelände. Über dem gelben Korn wölbt sich der blaue Himmel. Von leichtem Wind bewegt, wagt es wie ein goldenes Meer. Entgegen bleibt der Wanderer stehen vor diesem Bild des fruchttragenden Lebens. Dies Korn ist das künftige Brot des Volkes. Mit noch anderen Augen betrachtet der Bauer das Korn, das er gesät hat. Die letzten Wochen hat ihn häufig sein Weg hinausgeführt auf die Felder, wo er sorgend das Gedeihen des Getreides beobachtet. Jetzt, wo es bald zur Ernte reif sein wird, drohen noch mancher Gefahren, Hagelschlag und Gewitterschauer können ihm Schaden, oder aber auch Dürre, Mäusebrut, Vogel und menschlicher anderer. Zur Sicherung des Wachstums und zur Abwehr all der Gefahren wandte man die verschiedensten Mittel an. Wer sie verstehen will, muß immer im Auge behalten, daß den naturverbundenen Menschen das Wachsen und Gedeihen ein etwas Heiliges gilt und die Sorge für das Wachstum ein Gottesdienst ist.

„Gewitter im Mai“ in den Schönenberg-Lichtspielen. Ludwig Ganghofer's Novelle aus der Einsamkeit und Majestät der Berge „Gewitter im Mai“ erlebte als Film von dramatischer Größe und starker Eindringkraft! Das reizvoll-trauliche Valletal, von sanften Wiesen und Matten bekrönt und vom wuchtigen Rasthof schneegekrönter Gipfel beschützt, zeigt sich als Schauplatz dieses neuen Osternovellenspiels der Ufa. Vor Jahren ist Polli, der junge Förstersohn aus dem kleinen Bergdorf, in die Ferne gezogen und hat als Mannat alle Weltmeere befahren. Doch die Schönheiten der Erde tauscht er nicht ein gegen das Glück der Heimat — er folgt dem Ruf der Berge, kehrt heim ins Vaterhaus, und damit beginnt für ihn dem „Ausreißer“, dem „Hersfremd“ gewordenen Herumtreiber“, der Kampf um die Eroberung der Heimat und eines Herzens. Zwei Welten stehen sich gegenüber — hier die draußengerichtete, bergeyde Lebensart festerer, weltkundiger Teerjeden, dort das kraftvoll in sich ruhende, in der Freiheit seiner Bergwelt verwurzelte Naturvolk der Alpenbewohner. Aus dem sein gezeichneten Kontrast von Mensch und Natur erwächst und verleiht sich der dramatische Konflikt dieses einflussvollen Films.

Pflichtjahr ist keine Lehre. Es bestehen immer noch Anforderungen über das Pflichtjahr der Mädchen. Man beachte, daß das Pflichtjahr im Grunde nichts mit den verschiedenen Formen von Lehren zu tun hat, sondern eine arbeitsbuch- und versicherungspflichtige Tätigkeit ist, daß außerdem ein Arbeitsvertrag auf ein Jahr abgeschlossen wird, der nichts mit dem Lehrvertrag zu tun hat. Daneben kann aber ein Lehrjahr als Pflichtjahr angerechnet werden. Es sei auch darauf hingewiesen, daß das Pflichtjahr auf verschiedene Weise abgeleistet werden kann, nämlich erstens im freien Arbeitsverhältnis, außerdem in der Hausarbeit, im Arbeitsdienst, im Landdienst der HJ, in der ungeführten Landhilfe, in einem vom Arbeitsdienst durchgeführten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang und in einer nicht arbeitsbuchpflichtigen Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt. — Sinn des Pflichtjahres ist, den Hausfrauen, vor allem den häuslichen Frauen, eine Hilfskraft zur Verfügung zu stellen.

Grumbach. Weibe des Erntelindergartens. Mit der Eröffnung des Erntelindergartens ging ein alter Wunsch der Einwohner in Erfüllung. Am Freitag mittag fand die Erntelindergartenfeier in der Schule Grumbach statt. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutschland, heiliges Wort“ leitete die Feier ein. Der stellv. NSD-Bezirksleiter Pg. Althaus begrüßte die Vertreter der Kreisamtsleitung, Weihen der NSD, der Ortsgruppe der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie die trotz ungemessener Stunde zahlreich erschienenen Volksgenossen. Anschließend sprach der Kreisamtsleiter Pg. Brunger-Weihen, ausgehend von einem Spruch des Führers, daß uns kein Opfer zu hoch sein müsse, wenn es sich um die Zukunft Deutschlands, um unsere Kinder handelt. Er dankte allen, die durch ihre Mitarbeit die Einrichtung eines Erntelindergartens ermöglichten, hob insbesondere die wohlwollende Unterstützung seitens der Gemeinde hervor und schloß mit einem feierlichen Bekenntnis, alle Kräfte einzusetzen am Aufbau unseres Vaterlandes. Mit einem Weihenpruch übergab er den NSD-Erntelindergarten zu treuen Händen der Ortsgruppe Grumbach, Ortsgruppenleiter Pg. Mähler betonte in seiner Ansprache, daß es trotz großer Schwierigkeiten durch nationalsozialistische Zusammenarbeit gelungen sei, alle Hemmnisse zu überwinden und in der Kinderscharleiterin Frau Ullig-Grumbach eine bewährte Kindergartenleiterin zu finden. Das Schulrath der Volksschule Grumbach hat anschließend in gutem Zusammenwirken von munterem Gesange begleitet eine bunte Folge von Kinderliedern. Drei kleinen Juchzer erstreute die NSD-Kinderschar durch lustige Spielliedchen. Das gemeinsame Gesangslied „Ich hab mich ergeben“ besandete die eindrucksvolle Feier. Die anschließende Befichtigung des freundlichen perennierenden Kindergartens mit seiner nagelneuen, in bestem Blau gehaltenen Einrichtung und die für die kleinen Gäste gespendete Vesperglocke entzückte alle großen und kleinen Besucher aufs lebhafteste.

Das Beste für die Gemeinschaft

Aufruf des Gauleiters zum Leistungskampf der deutschen Betriebe.

Zum zweiten Male ruft die Deutsche Arbeitsfront zum Leistungskampf der deutschen Betriebe auf. Die erfolgreiche Durchführung des hinter uns liegenden Leistungskampfes hat in fast allen beteiligten Betrieben zur Steigerung des Lebensstandards der schaffenden Menschen und zum weiteren Ausbau des Arbeits- und Soziallebens beigetragen. Dieser Erfolg, an dem alle beteiligten Betriebe aus den verschiedensten Betriebsgruppen — Staatsbetriebe, Betriebe der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft und sonstiger Wirtschaftszweige — Anteil haben, muß alle deutschen Betriebe zu erneuten und erweiterten Anstrengungen verpflichten.

Durch die Zielsetzung im Leistungskampf der deutschen Betriebe, der in diesem Jahre noch vergrößerter wird mit einer Aktion „Das schöne Dorf“, wird die nach nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebauete Betriebsgemeinschaft wiederum eine Festigung erfahren. Der erste Leistungskampf der deutschen Betriebe mit seinem anerkanntem Erfolg auf allen Gebieten war ein sichtbarer Vormarsch zur Verwirklichung unserer nationalsozialistischen Arbeitsidee. Er hat aber auch in unserem Gaugebiet den Beweis dafür erbracht, daß ein wesentlicher Teil der deutschen Betriebsführer aus einer inneren Verpflichtung heraus das sozialistische Wollen der NSDAP und ihrer VöZ tatkräftig unterstützen.

Der nach Abschluß des Leistungskampfes erstellte Leistungsbericht des Gauess Sachlen brachte den zahlenmäßigen Beweis für eine gute, innerbetriebliche Sozialpolitik, die sich letztlich zu einer Leistungssteigerung und damit wirtschaftlich günstig für jeden einzelnen Betrieb auswirken wird.

Ich hoffe, daß sich an dem bevorstehenden Leistungskampf ausnahmslos alle Betriebe beteiligen.

Mit der Ertüchtigung des Leistungsabzeichens für Kleinbetriebe ist auch für den kleinsten Betrieb oder Gewerbebetrieb der Weg zur Erringung eines „Wanddiploms“ und der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ offen.

Der Sinn des Leistungskampfes ist erst dann erfüllt, wenn alle Betriebe aus innerer Verpflichtung heraus ihr Bestes einbringen für die Gemeinschaft und durch ihre freiwillige Teilnahme unter Beweis stellen, daß sie sich zu dem Gedanken der sozialen Selbstverantwortung bekennen und ihrer Verantwortung gegenüber Staat, Volk und Nation bewußt sind.

Die gleichzeitig laufende Aktion „Das schöne Dorf“ wird danken berufen sein, den Gedanken der Dorfgemeinschaft weiter auszubauen und dazu beitragen, unsere engere Heimat schöner zu gestalten.

Schöne Betriebe haben immer, wenn es geht, in vorderster Linie gestanden. Ich erwarte deshalb, daß alle deutschen Betriebsführer sich an dem bevorstehenden Leistungskampf beteiligen werden. Martin Nutschmann.

Weihen. Auszeichnung für treue Pflichterfüllung. Dem Lehrer Martin Rehn an der 8. Volksschule Weihen (Afrafschule) wurde in Anerkennung von mehr als dreißigjähriger treuer Pflichterfüllung vom Ministerium für Volksbildung die Dienstbezeichnung „Oberlehrer“ zugesprochen.

Siebenmadrachten

Weistropf. 8 Uhr Veichte u. Abendmahl; 10 Predigt. — Montag 8 Uhr abends Frauenabend in der Schiedsmühle (Vortrag von Horst Rossig-Rödersdorf). — Unterdorf. 10 Uhr Vespertag.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorherlage für den 10. Juli: Zeitweise aufströmender Wind um West, wechselnd bewölkt. Streifweise Schauer. Mäßig warm.

Sachsen und Nachbarhaft.

Rosfen. Kraftwagen in Flammen. Rechts geriet ein Kraftwagen vor der Brückenschänke in Abfla beim Anlassen des Motors in Brand. Dem zur Hilfe gerufenen Motoristenschon der Freiwilligen Feuerwehr in Rosfen gelang es, die Flammen zu unterdrücken, bevor der geküllte Benzintank von ihnen ergriffen wurde.

Dresden. Wer ist die Kindesmutter? Eine Frau fand hinter dem Jaun von Schloß Eberg ein Paket mit dem Zeichen eines neuabgeborenen Mädchens. Die Kindeskleide war in Zeitungspapier eingeschlagen und in einem braunen Pappkarton verpackt. Offenbar wurde das Paket von der Wunderlichstraße aus über den Jaun geworfen. Von der Kindesmutter fehlt jede Spur.

Dresden. Vöroinbruch. Unbekannte Täter brannen in einem Kabinenraum in der Hallesche Straße in die Vöroräume ein. Sie entwendeten aus einem Schreibtisch eine silberne Geldtasche mit 400 Mark Bargeld. Die Kasse wurde später erbrochen und ihres Inhalts beraubt in der Höhe des Tatories erkannt.

Reugerdorf. Mit gekoblenem Motorrad verunfallt. Ein Kraftstofffahrer überfuhr die Kurve kurz vor der Eisenbahnbrücke. Er fuhr an den an das Bahnhofsgebäude angrenzenden Jaun und wurde durch den Anprall mit der Maschine auf die Eisenbahngleise geschleudert. Die Hilfe von Passanten lebte er ab und entkam sich. Wie sich herausstellte, hat der Unbekannte, nach dem die Polizei noch forscht, die Maschine in Baugen gekoblen.

Rittan. 700-Jahrfeier abgesetzt. Die für Sonnabend, 9. Juli, vorgesehene 700-Jahrfeier der Stadt ist wegen des Todes von Bürgermeister Dr. Wolf abgesetzt worden. Durchgeführt werden nur die Helmenedenfeier und der Zapfenstreich der Bedrucht im Rahmen des 100er-Tages, der am Sonntag nach dem vorgesehene Platz abgesetzt ist.

Benig. Die Geliebte erschossen. Der 25-jährige Bruno Richter, der seit einiger Zeit mit der 32-jährigen Martha Eicher ein Liebesverhältnis hatte, hat die Eicher in einem Hotel in Bad Harzburg aus bisher ungeklärter Ursache durch zwei Revolvergeschosse getötet. Er hat dann versucht, selbst aus dem Leben zu scheiden. In schwer verletztem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Reudersdorf. Unsicher geworden. Auf einer Arznanua wurde die Einwohnerin Wiedemuth auf dem Rad unsicher und geriet unter einen Kraftwagen. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Schon wieder ein Sudetendeutscher in Prag blutig geschlagen.

Prag, 9. Juli. Am Prager Wilson-Bahnhof wurde am Freitag abend ein Sudetendeutscher niedergeschlagen, weil er, während die tschechoslowakische Staatsbahn anlässlich der Abreise einer Eskolaberdnung gespielt wurde, lusten machte. Die Tschechen schlugen das als eine Provokation auf und schlugen ihn nieder. Er wurde blutüberströmt von Polizisten auf die nächste Polizeiwache geschleppt. Ein Polizist sagte dabei: „Das ist ein Deutscher, bei uns kriegt er noch mehr.“

Bonnet erstattete einen außenpolitischen Bericht.

Paris, 9. Juli. Zu dem gestern kurz gemeldeten Ministerrat verlaute in unterrichteten Kreisen, daß die Beratungen in der Hauptsache der außenpolitischen Berichterstattung des Außenministers gewidmet gewesen seien. Die Darlegungen Bonnets über die schwebenden internationalen Probleme, so betont Bonnet, hätten keine Frage im dunkeln gelassen. Im einzelnen habe Bonnet zunächst auf das wichtige Ereignis der Paraphierung des türkisch-französischen Freundschaftsabkommens in Ankara vom 4. Juli hingewiesen. Bonnet habe weiter ausgeführt, wie sehr die französisch-belgische Zusammenarbeit, die die Grundlage der französischen Politik bleibe, auch weiterhin sich immer enger in ähnlichen Fragen von allgemeinem Interesse entwickele. Er habe, so berichtet Bonnet weiter, seinen Regierungskollegen aus Prag erhaltene Mitteilungen über die Verhandlungen Hodzas mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei bekanntgegeben. Diese Verhandlungen würden nicht fortgesetzt. Man sei der Ansicht, daß in etwa 14 Tagen das Nationalitätenprojekt dem tschechoslowakischen Parlament vorgelegt werden könne. Schließlich habe Außenminister Bonnet über die spanische Angelegenheit gesprochen und in Zusammenhang hiermit die ihm zugegangenen Informationen über die Bedingungen der Inkassierung des englisch-italienischen Abkommens anlässlich. Dieser Teil der Darlegungen Bonnets sei von seinem Regierungskollegen ganz besonders gewürdigt worden. Aus dem Lagerbericht Bonnets geht hervor, so wird schließlich in dem Habasbericht festgestellt, daß, wenn auch die allgemeine Lage in Europa eine ständige Wachsamkeit erfordere, diese dennoch für den Augenblick keinerlei Vergrößerung in irgendeiner der schwebenden Fragen aufweise. Ohne zu einem übertriebenen Optimismus Anlaß zu geben, berechtige die Lage also zu keinen besonderen Vornehmungen.

Mules von den Nationalen eingenommen.

Salamanca, 9. Juli. Der nationale Heeresbericht meldet: An der Castellon-Front eroberten die Truppen nach erfolgreicher Umgehung die Kreisstadt Mules. Vor Aufgabe der Stadt hatten die Roten auch vier wieder alle Kirchen und die wichtigsten Gebäude gesprengt, so daß die gemeldeten Maßnahmen der Nationalen zur Vermeidung der Beschädigung des Ortes durch Artilleriefeuer zwecklos wurden. Nach der Eroberung von Mules zogen die Nationalen sofort ihren Vormarsch nach Süden fort, gelangten in die Umgegend von Rocafor und von dort längs der Straße nach Vall de Uro. Hiermit ist das Epadan-Gebirge, das von den Roten als Hauptverteidigung für Sagunt gedacht war, völlig umgangen worden. Die Truppen Garcia Bolinos rüdten von Norden aus im Epadan-Gebirge selbst weiter vor und eroberten den größten Teil der dortigen Befestigungsanlagen. Die Entfernung bis zur Grenze Valencia beträgt jetzt nur noch 10 Kilometer.

Nach Aussagen von Ueberläufern greift die Verzweilungsstimmung bei den Roten, die jetzt auch den Verlust der Stadt Mules zugeben müssen, immer weiter um sich.

Leipzig. Schwere Unfall. Auf einem Lieferkraftwagen in der Reichenhainer Straße platzte ein Glasballon mit Schwefelsäure. Der Inhalt ergoß sich auf die Radbahn. Eine Radfahrerin rutschte in der Säurebun aus, stürzte und erlitt durch Verbrennungen mit Säure so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leipzig. Schwere Zusammenstoß. An der Endhaltestelle der Straßenbahn in Taucha erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Kraft- und einem Personenkraftwagen. Der Lenker des Motorrades trug schwere innere Verletzungen sowie eine Kopfverletzung, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Kurz vor Mitternacht fuhr in der Frankfurter Straße zwei Personenkraftwagen in eine Panne der Straßenbahn. Einer der Kraftwagen stürzte um, die Fahrer wurde leicht verletzt.

„Kasper“ auf der Ausstellung „Sachsen am Wert“

Nachdem der Puppenpieler Paul Hölzig in dem vom Heimatwerk Sachsen errichteten Kasperhaus auf der Ausstellung „Sachsen am Wert“ in den vergangenen Wochen erfolgreiche Gastspiele gegeben hat, zieht nun Max Jacob mit seinen berühmten „Hobensteyner“ in das Kasperhaus ein. Am Sonntag, am 16. und 17. und 18. Juli, werden die ersten Kindervorstellungen der Hohensteyner Puppenpieler stattfinden, und zwar „Die geübene Großmutter“, „Die blaue Blume im Haubertwald“ und „Kasper baut sich ein Haus“. Am Abend, 20. Juli, spielt Max Jacob dann vor den Erwachsenen die hoch lehrreiche und ergötzliche Geschichte von der klugen Bauerntochter, stel nach einem Märchen von Grimm. Auch der Hund Wobbi, den alle Freunde des Hohensteyner Kaspers ins Herz geschlossen haben, wird wieder dabei sein. — Max Jacob hat mit seiner lebenden und hölzernen Gesellschaft soeben erst eine KdF-Zeifahrt beendet und kommt direkt vom Internationalen Freizeittag aus Rom

Geschäftliches.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Extrablatt. Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Sattler- und Tapezierermeisters Erich Wittig, Wilsdruff, betr. Schlaraffia-Gezeugnisse, bei.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Geschäftsführer Hermann Böllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Mitarbeiter. Verantwortlicher Druckverleger: Erich Wittig, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Rüdiger Schmidt, Wilsdruff. D.N. VI. 1938: 1466. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

